

# Nachrichten und Anzeiger

für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Millimeterzeile 6 Pfg., Textteil (Bspalt.) Millimeterzeile 14 Pfg. Nachschick nach feststehender Preisliste. Für Platzwünsche und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Wina & Wiele, Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Ruf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.



Diese Zeitung erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 2.— einschl. Austrägergebühr. Einzelnummer 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unverlangt zugelandeter Schriftstücke wird keine Gewähr geleistet.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1889 gegr. „Nachrichten für Naunhof“ u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg.“

Nummer 50

Montag, den 20. März 1939

50. Jahrgang

## Großdeutschlands Hauptstadt dankt dem Mehrer des Reiches

Einzigartiger Empfang des Führers in Berlin / Triumphfahrt durch das Jubelmeer der Millionen / Freudentag der ganzen Nation

BRN. Berlin, 19. März. — Adolf Hitler, der Mehrer des Reichs, kehrte nach seiner großen geschichtlichen Tat in des Reichs Hauptstadt zurück. Sein Einzug in Berlin entsprach der geschichtlichen Größe seines Wertes. Die Reichshauptstadt hatte sich in ein großartiges Bild leuchtender Farben und gleichenden Lichts verwandelt. Die Anteilnahme der Bevölkerung wurde zu einem Aufbruch der Millionen. Obwohl ein leichtes Schneetreiben herrschte, waren die Hunderttausende schon in den frühen Nachmittagsstunden zu der Einzugsstraße gedrängt und bildeten dort ein dicht gestaffeltes Spalier der Freude und Begeisterung.

19.30 Uhr: Schmetternde Kanonen der Hitler-Jugend kündeten das Nahen des Sonderzuges des Führers. Langsam rollte der Zug in die weite Bahnhofshalle ein und hält. Tausende von Deutschen lagten auf dem Boden, um dem Anführer zu begegnen. Als Adolf Hitler, dem Wagen verlassend, von Generalleutnant Göring begrüßt wird, sieht man an dem vor ihm stehenden Führerchor von Staat und Bewegung werden und jeden einzelnen dieser Männer mit festem Handschlag begrüßt.

### Görings Grußworte ein Gelöbnis

Der unbeschreiblichen Stimmung von Dankbarkeit und Verehrung gibt Generalleutnant Göring Ausdruck, der dann an ein kleines, mit welchem Hitler geschmücktes Rednerpult tritt und den Führer begrüßt: „Mein Führer! Vor einem Jahr empfing Sie die Reichshauptstadt in großem Jubel zum ersten Male. Eine gewaltige Tat war vollbracht. Sie hatten Ihre engere Heimat dem Reich zurückgegeben. Sie hatten Ihre Truppen in Ihre Heimat geschickt, nicht als Eroberer, sondern als Befreier. Der erste aber, der mit diesen Truppen in das befreite Land einrückte, sind Sie selbst gewesen, mein Führer. Und als Sie in die Reichshauptstadt zurückkehrten, war dies vielleicht der glücklichste Augenblick Ihres Lebens. Sie hatte dem Deutschen Reich Ihre Heimat gebracht.“

Und nur vier Monate vergingen. Zum zweiten Male klopfte das Schicksal. Und Sie, mein Führer, haben das Schicksal verstanden. Zum zweiten Male sandten Sie Ihre Truppen, um deutsches Land zu befreien. Und wieder waren Sie, mein Führer, der erste unter ihnen. Sie kehrten zurück unter dem Jubel Ihrer Reichshauptstadt. Das war ein stolzer Tag für Sie.

Nur wenige Monate trennen uns von diesem Ereignis, und wiederum hat das Schicksal gerufen, und wieder haben Sie den Ruf verstanden.

Diese drei Entscheidungen, mein Führer, ich weiß es, sind aus einem ungeheuren tapferen und gläubigen Herzen gekommen. Und jetzt kehren Sie zurück und haben nicht nur deutsche Bürger vor sich, sondern das ganze Volk. Sie haben dem ganzen Volk auch die Sicherheit, den Frieden, die Gerechtigkeit, die Größe und die Auferstehung des Deutschen Reiches gebracht. Das, mein Führer, ist der stolze Augenblick Ihres bisherigen Lebens. Wieder waren Sie bei den Truppen als erster, und als Ihre Standarte, vom eisigen Winde gepfeift, über dem Brandis in aufsteigender Höhe, entstand das ganz große geübte Deutschland.

Zum dritten Male, mein Führer, empfangen wir Sie jetzt in der Reichshauptstadt. Und ich soll für das ganze Volk sprechen und soll Ihnen Dank sagen.

Wie sollen wir Ihnen unseren Dank ausdrücken? Das ist unmöglich, mein Führer. Aber statt des Dankes nehmen Sie heute namens des ganzen deutschen Volkes einen heiligen Schwur, der uns nicht bräse ist, den Schwur:

### Der Schwur aller Deutschen

Das Gewaltige, das Große, das Sie mit einzigartiger Tapferkeit geschaffen haben, nie mehr zu lassen, mag kommen, was kommen will.

Und wenn alles Große auch Leid und Mühsal hervorruft, so stehen wir darüber. Denn es ist unmöglich, daß hinter einem so heldenhaften Soldaten ein nicht heldenhaftes Volk lebt. So wie die Führung, ist das Volk. Sie, mein Führer, haben dieses Volk frei und wieder eifrig gemacht, tapfer und stolz. Und das zu halten und zu bewahren, ist in dieser Stunde der Schwur aller Deutschen.

Unter Führer, Sieg-Heil!

Feierlich und weisevoll erklingen dann die Lieder der Nation. — Der Führer wendet sich nun dem Ausgang der Halle zu. Der feierliche Hauch der Kirchenglocken und das Tönen der Salutsschüsse mischt sich in diesen Orkan des Jubels. Vor dem Bahnhof schreitet der Führer die Front der Ehrenkompanien des Heeres, der Luftwaffe, der Leibstandarte „Adolf Hitler“ und der Schutzpolizei ab. Der Jubel und die Begeisterung der vielzehntausendköpfigen Menge auf dem Bahnhofsvorplatz wird überdient von 21 Schuß Salut, die weithin über die Stadt dröhnen.

### Treue, Stolz, Verehrung klingen aus dem Jubel

Der Führer hat die Front der Ehrenformationen abgekehrt, und nun beginnt seine triumphale Fahrt, die alle Vorstellungen, alle Erlebnisse und Beispiele in ihrem Ausmaß übertrifft. Es ist der größte Einzug, den der Führer nimmer in die Hauptstadt des größeren Großdeutschen Reiches hält.

Unsere Sinne werden betäubt von dem übermächtigen Brausen und Rauschen, dem ununterbrochenen Heilrufen und dem Jubel der Millionen Berlins.

Ein ungläubiger Launen der Begeisterung, ein mitreißender Sturmwind der Freude, ein urchwältiger Orkan des Jubels hat die Menschen erfüllt, die dem Führer heute mehr noch als je zuvor ihre ganze Treue und Verehrung, ihre Liebe, ihre Dankbarkeit und auch ihren Stolz bezeugen wollen.

Die phantastische Ausschmückung, die die Feststraßen in ein einziges Meer von Fahnen und Licht getaucht hat und sie in ein feenhaftes Hauberkfeld von Hakenkreuzbannern, Vulkanen und bengalischem Feuer hüllt, bildet den würdigen Rahmen für diese einzigartige Fahrt des Führers durch sein Berlin. Dicht zusammengeballt stehen die Menschenmassen, und Kopf an Kopf drängen sie sich auf den Feststraßen dieser Fahrt. Lebhaft werden überall die Ereignisse der letzten Tage besprochen. Bei diesen Unterhaltungen gibt es keine intellektuellen Quarntalereien. Das schaffende Volk begreift die Notwendigkeit und Berechtigung der Handlungsweise des Führers und versteht sie zu würdigen, und eines leuchtet immer wieder: Es ist der unabhängige Stolz darüber, daß Adolf Hitler wie immer so auch diesmal wieder in dieser schicksalshohen Woche in vorderster Front inmitten seiner Soldaten weilt. Der Arbeiter der Front weiß ganz besonders eine wahrhaft männliche Tat zu schätzen.

Die Dunkelheit bricht herein, und jetzt im gleichen Licht der Scheinwerfer kommt das Festfeld, das die Straßen angelegt haben, erst zur vollen Geltung. Brennend rot leuchten die unzähligen flatternden Hakenkreuzfahnen. Hinter den Fenstern der Häuser blitzen Tausende von Lichtern und Lämpchen auf, die Blüthenstrahlen der Arbeiter Berlins. Die Feuer in den Schalen der hochgehenden Vulkanen flackern im Winde. Überall sieht man mit Laubgrün geschmückte Bilder des Führers, und Spruchbänder kündigen den Dank der Masse an den Mann des Reiches.

### So wurde Weltgeschichte

Unsere Gedanken gehen zurück an die großen und unvergesslichen Tage, die hinter uns liegen, und deren glanzvoller Höhepunkt diese Stunde des Einzuges in Berlin darstellt. Vier Tage nur sind vergangen, seitdem der Führer Berlin verließ. In diesen vier Tagen hat er Weltgeschichte von unvorstellbarem Ausmaß gestaltet. Beim Anblick dieser jubelnden und so begeisterten Menschen denken wir an das übergroße Ausmaß von Liebe und Verehrung, das dem Führer in diesen vier Tagen entgegengebracht wurde.

Berlin hat mit klopfendem Herzen und stehenden Sinnen in steigender Erregung den triumphalen Weg des Führers in den letzten vier Tagen verfolgt, hat ihn im Geiste begleitet auf seiner sensationellen Fahrt nach Prag, seinem Einzug in die alte Prager Burg, seiner Befreiungsfeier in Brünn und seinem Empfang in Wien. Und nun ist für Berlin die große Stunde gekommen: nun entläßt sich die tagelang aufgespannte Spannung und Erregung, die freudige Lieberachtung über die von Stunde zu Stunde sich überlagernden großen Ereignisse und der Stolz auf die geniale staatsmännliche Tat des Führers in einem einzigen Orkan des Jubels in einem großartigen Ausmaß, wie wir es noch nie erlebt haben.

Weiter geht die Fahrt des Führers. Wir fahren über die Hofstraße und die Breite Straße, wo eine Abordnung der SA-Gruppe Sudeten Aufstellung genommen hat, zum Schlossplatz. Ein grandioses Höhenfeuerwerk begrüßt hier den Führer.

### Lichtdom Unter den Linden

Die Front des Schlosses ist hell angeleuchtet. Bengalisches Feuer hüllt Häuser und Menschen in einen zauberhaften Glanz. Bei der Einfahrt in die Straße Unter den Linden dieses ist ein Bild, wie wir es noch nie erlebt, ein Lichtdom erstreckt, aus Scheinwerfern am neblig-wolfigen Himmel über diesem Strahlenzug und begleitet die Fahrt des Führers. Der Lichttunnel wird abgelöst wiederum von einem großartigen Feuerwerk.

### Höchste Steigerung des Jubels am Wilhelmsplatz

So steigt Berlin den Einzug des Führers, und über all diesem wunderbaren Schauspiel klingen und brausen, rauscht und tönt immer wieder diese unergiebige Sinfonie des Jubels und der Begeisterung, die den Führer von der ersten Sekunde seines Aufstehens in Berlin an umgibt, und nun in der Wilhelmstraße und am Wilhelmsplatz noch einmal eine Steigerung erfährt.

Auch den engsten Mitarbeitern des Führers, den Reichsministern und Reichsleitern und den hohen Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht, die in den nächsten Wagen folgen, gilt die Begeisterung und der Jubel.

Prächtig das Bild des Wagens. Neben den Fahnen sind es vor allem die vielen tausend Lichter an den Fenstern, die das herrliche Bild ausmachen. Auf dem First der Dächer stehen, ein leuchtender Kranz, die Fackelträger. Im Wagen lebend fährt Adolf Hitler in langsamer Fahrt die Wilhelmstraße entlang. Der Jubel der Menschen kennt keine Grenzen mehr. Ihre Heilrufe überdient das Donnern des Feuerwerks. Allein die schmetternden Kanonen des Waffenkörpers durchdringen den Begeisterungssturm. Eine Gruppe Caeleländer, die sich an der Einfahrt zur Reichskanzlei aufgestellt hat, grüßt der Führer im Vorbefahren vor allen anderen.

### „Führer, wir danken Dir!“

Raum aber ist der Führer in der Reichskanzlei, da durchbrechen die Waffen die Abperccungen, und mit einem einzigen Jubelstreich auf den Lippen flürzen sie über die Straße. Es vergehen Minuten, in denen die Hunderttausende schaffende Berliner nicht aufhören, ihrer Begeisterung Ausdruck zu geben. Endlich öffnet sich die Tür. Hunderttausende von Händen brechen sich zum Gruß.

„Sieg-Heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil unserem Führer!“ so grüßen ihn die Führer und danken ihm. So macht sich Berlin zum Dolmetsch der Gefühle des ganzen deutschen Volkes. Als Adolf Hitler das erste Mal aus dem Balkon erscheint, sind in seiner Realistena Generalleutnant Gö-

ring und der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop. Dreimal noch zeigt sich der Führer, dann aber zieht er sich zurück zu dringenden Besprechungen. Erst nach und nach verebbt die Hochstimmung auf dem Wilhelmsplatz. Langsam gehen die Massen auseinander, glücklich, eine der großen und herrlichen Stunden der deutschen Geschichte in nächster Nähe miterlebt zu haben.

### Auch Sachsen dankt dem Führer

In der Gauhauptstadt Dresden war die triumphale Rückkehr des Führers nach Berlin Anlaß zu einer Kundgebung der Bevölkerung, bei der sich SA-Übergruppenführer Regierungspräsident Schepmann mit dem Dank an Adolf Hitler zum Sprecher für die Volksgenossen im Sachsengau machte. Nach der erhebenden Kundfunkübertragung aus der Hauptstadt Großdeutschlands marschierten gegen 21 Uhr aus allen Stadtteilen Dresdens Formationen der Bewegung und zahlreiche Volksgenossen und Volksgenossinnen zum Rathausplatz. In mitreißender Rede erinnerte SA-Übergruppenführer Schepmann an die geschichtlichen Tage der vergangenen Woche. Wenn Großdeutschland angesichts des Reiches erklärte, daß es keine papierenen Proteste fremder Mächte annehme, so seien alle Deutschen dem Führer von Herzen dankbar dafür, denn das Reich von heute sei nicht mehr das Deutschland von 1920. Der Übergruppenführer hob dann hervor, daß Dresden und Sachsen durch die historischen Taten des Führers nicht mehr an der Grenze des Deutschen Reiches liegen und daß ihnen daraus für die Zukunft vielerlei besondere Aufgaben erwachsen, an deren Lösung die Menschen in der Wehrmacht Deutschlands mit Freude gehen würden.

Als Gelöbnis und Dankbekenntnis brausten vieltausendstimmig das Sieg-Heil auf den Führer und die Lieder der Deutschen über den Platz. Dann formierten sich die Tausende unter klingendem Spiel zu einem Paradezug durch die Straßen der Innenstadt.

### Scharfe Zurückweisung

Rumänien gegen englisch-französische Lügenmeldungen. Die rumänische Sonntagspresse veröffentlicht übereinstimmend und teilweise in großer Aufmachung eine Mitteilung der amtlichen rumänischen Nachrichtenagentur RUCNA. In der die Behauptung von einem angeblichen „Ultimatum“ des Reiches an Rumänien im Verlauf der gegenwärtig stattfindenden Wirtschaftsverhandlungen aufs entschiedenste in Abrede gestellt wird.

Die englische und die französische Presse hatten in bester Weise die Lüge verbreitet, daß Deutschland im Zuge der zur Zeit im Gange befindlichen Wirtschaftsverhandlungen einen Druck auf Rumänien ausgeübt habe.

In politischen Kreisen Rumäniens ist man empört über dieses durchsichtige Manöver, mit dem die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen gestört werden sollten.

Die für die rumänische Außenpolitik maßgebende Stelle hat sofort eingegriffen und durch ihr Dementi alles getan, um die freundschaftliche Atmosphäre zu erhalten, in der sich diese Verhandlungen zwischen der rumänischen Regierung und dem deutschen Vertreter, Ministerialdirektor Köhler, bisher abgepielt haben.

### Ehrentag des deutschen Memel

Wiederaufrichtung des von Litauern gestörten Denkmals Kaiser Wilhelm I.

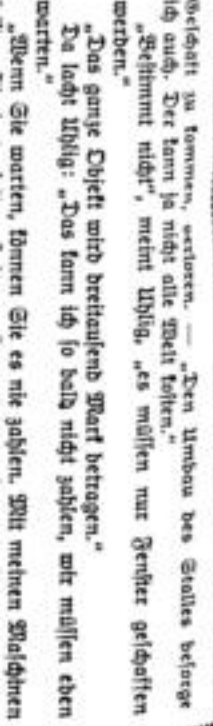
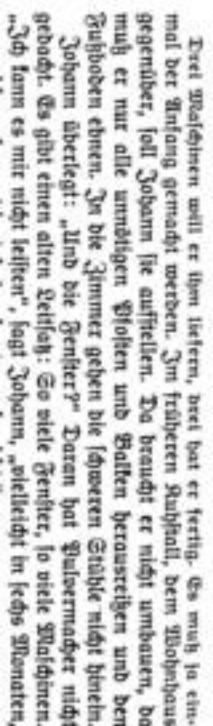
Unter gewaltiger Teilnahme der memeldeutschen Bevölkerung fand in Memel die Einweihung des wiedererrichteten Denkmals Kaiser Wilhelm I. statt, das vor 16 Jahren von litauischen Freiwildern gestört wurde.

Der Memeldeutsche Arbeiterbund, dem als Träger der sozialistischen Tradition dieses alten preußisch-deutschen Landes die Führung der Feier übertragen wurde, war in Stärke von 3000 Mann aufmarschiert, daneben Ehrenwärter und Abordnungen sämtlicher Gliederungen der memeldeutschen Bewegung. Die Stadt prägte bereits seit Tagen in reichem Maß den Gedenkmarsch, da die Memeldeutschen ihrer inneren Anteilnahme an dem historischen Geschehen in Wädmen und Wädren durch Illusion der Fahnen Ausdruck geben hatten. Neben den grün-weiß-rotten Memelfahnen waren besonders viele Hakenkreuzfahnen zu sehen. Der Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, wurde bei seiner Ankunft von den Massen mit Sieg-Heil-Rufen begrüßt. Der Memeler Gebietsträgerführer Dr. Schwarzke hielt die Weiberede. Wenn verblendete Menschen, so sagte er u. a., vor 16 Jahren glaubten, durch die Befreiung der deutschen Denkmäler auch die Treue aus den deutschen Herzen reißen zu können, so hätten die Memeldeutschen durch sechs Wahlen bewiesen, daß sie deutschen Blutes seien.

Wenn wir heute, so sagte Dr. Schwarzke, wieder einer leuchtenden Zukunft entgegengehen, so verdanken wir das dem Führer. Nie mehr werden wir und durch politische Grenzen das Recht nehmen lassen, uns zur deutschen Weltanschauung zu bekennen.

Der Redner schloß mit einem Treugelöbnis und einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer Großdeutschlands und den Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, in das die Masse begeistert einstimmt.

Als Dr. Neumann den Platz am Denkmal verließ, um den Vorbemerkung der Arbeiterkameradschaft und der übrigen Verbände abzunehmen, brauchten ihm erneut stürmische Heilrufe entgegen und aus den dichten Menschenmassen, die weithin die Straßen säumten, erklang immer wieder der Ruf: „Wir wollen heim zum Reich!“





# Aus Stadt und Land

Was groß sein will und groß werden soll, muß hart und schwer erkämpft werden. Nur die Größe des Opfers wird einmal die Größe des Sieges offenbaren. Was leicht erkämpft wird, wird leicht vergessen und klein sein. Adolf Hitler.

## Heute abend im Rundfunk

Montag, 20. März.

Leipzig: 20.10: Deutsch-ungarischer Abend. Berlin: 20.15: Stuttgart spielt auf. Deutschlandsender: 20.40: Sechstes Schwirli-Konzert. Breslau: 20.10: Der blaue Montag. Frankfurt: 19.30: Musikalisches Wandzeitung. 20.15: Stuttgart spielt auf. Hamburg: 18: Großer Feiertag. Köln: 21.10: Montag aus ganzer Zeit. Königsberg: 20.10: Moderne Tanzmusik (aus München). München: 20.10: Moderne Tanzmusik. Stuttgart: 20.15: Stuttgart spielt auf.

## Schneeglätte und Eis

Der Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Sachsen meldet am Sonntag: Reichsbahnlinien: Durchweg noch bis zu 50 Prozent schneefreie und schneefreie Schneedecke mit Schneeglätte. Verkehr meist durch Spurrinnen erschwert. Strecke von Jützlau nach Piel noch Schneeflecken unbedingt erforderlich. Reichsbahnlinien und Straßen im Sudetengau: Im Anhalt vereinigt noch Glatteisstellen. Sonst Verkehr kaum behindert. Im Gebirge meistens schneefreie und schneefreie Schneedecke, sonst Schneedecke auf feiner Schneedecke, auch auf Glatteis. Stellenweise leichter Schneefall. Straße Nr. 170 von Altenberg bis Tepitz, Nr. 95 von Annaberg nach Oberwiesenthal und Nr. 93 von Schneeberg nach Roschenthal unbedingt Schneeflecken erforderlich. Straßen werden geräumt und gestreut.

## Kaunhof mit Orsteil Lindhardt

Ein ereignisreicher Sonntag. Selten war gleich auf einmal so viel los wie am gestrigen Sonntag! Im Vordergrund stand — lokal gesehen — der „Tag der Wehrmacht“. Wir haben zwar eine eigene Garnison nicht, doch gibt es in der Nachbarschaft gleich deren zwei, die gestern von hier aus sehr stark besucht wurden. Das Ziel der Kaunhofer war vor allem der Fliegerhorst Brandis, der mit einem vielversprechenden Programm (das er auch hundertprozentig ausführte) die größere Anziehungskraft ausübte. Selbst das kalte und unfreundliche Wetter am Nachmittag hielt nicht davon ab, per Rad und sogar auf „Schulterkappen“ nach Brandis zu pilgern. Die Jüge am Vormittag führten Kaunhofer aber auch nach Leipzig und Wurzen, wo man an den Kreisversammlungen des Völkerschichtkreises bei der NSD (in Wurzen) teilnahm. In Kaunhof selbst zogen der NS-Regimentsführer und der NS-Kriegsopferversorgung, die gemeinsam einen Umzug veranstalteten, die Aufmerksamkeit auf sich. Am Abend aber lauschte man gespannt der Uebertragung vom Einzug des Führers in Berlin nach seiner letzten großen Tat. Der geplante Fackelzug in Kaunhof wurde in letzter Minute abgeblasen.

1920 Troddeln — und doch haben sie nicht gereicht! Am Sonnabend und Sonntag sammelten die Mitglieder des NS-Regimentsführers und der NS-Kriegsopferversorgung für das WSW und verkauften als Abzeichen recht nette Seitengewehrtrödeln. Alte Soldaten sehen sich, wenn sie eine Aufgabe erhalten haben, für diese mit ganzer Liebe und restlos ein. So auch hier bei dieser Sammlung, für die sich Einzelne schon in der Frühe des Sonnabends betätigten, jedoch bis 7 Uhr früh schon 300 Trödeln verkauft waren! Die übrigen Abzeichen wurden alle im Laufe des ersten Sammeltages abgesetzt. Leider reichten sie nicht einmal aus, um jedem Einwohner eine Trödel anzubieten. Am Sonntag vormittag veranstalteten dann die alten Soldaten einen Umzug, wobei vereinzelt Uniformen des Vorkriegsheeres getragen wurden. So führten den Umzug, der einen recht guten Eindruck hinterließ, 3 Reiter, und zwar 2 Husaren und 1 Ulan, an. Hinter der Stadtspitze marschierten auch Kameraden mit Uniformen, wie sie einstmal die Infanterie, Grenadiere, Artillerie und die Kolonialtruppe trugen. Dem Gedienten der Vorkriegszeit wird der Anblick der alten Uniformen manche Erinnerung ins Gedächtnis zurückgerufen haben. Das wurde ja auch damit bezweckt, und noch mehr, daß das WSW seinen Ruhm hatte. Nun, im Augenblick liegt zwar das Sammelergebnis noch nicht vor, doch es wird gut sein und dem Einsatz der Kameraden vom Reichskriegsopferbund und der Kriegsopferversorgung entsprechen!

Aus der Volksschule. Mädchenklasse 6 (3. Schuljahr) kommt am Dienstag, 21. 3., erst um 9 Uhr zur Schule.

Keine Haftung aus dem Mietvertrag. Nach kändiger Rechtsprechung aller deutschen Gerichte haftet der Vermieter aus dem Mietvertrag über eine Wohnung nicht nur dem Mieter selbst, sondern auch dessen Familienangehörigen dafür, daß die Mietsache, also die Wohnung, die Zugänge des Hauses, Treppe, Fahrstuhl usw. sich in gefahrlosem Zustande befinden. Den Familienangehörigen sind regelmäßig die in den Hausstand des Mieters aufgenommenen Angehörigen gleichgestellt worden. Rummel hat das Kammergericht in der Frage Stellung nehmen müssen, ob etwas Ähnliches bei der Miete gewerblicher Räume anerkannt werden könne. Das Kammergericht, „Juristische Wochenschrift“ 1939, S. 287, hat die Frage verneint und ausgeführt, daß diese Regelung nur gelten könne, wenn die Hausgenossen des Mieters durch die Hausgemeinschaft auch zu dem Vermieter in enge Beziehungen treten. Das sei aber in der Regel bei Personen, die der Mieter gewerblich beschäftigt, und die nur tagsüber sich in den Mieträumen aufhalten, nicht der Fall. Infolgedessen ergab sich eine Haftung des Vermieters gegenüber einem etwa verunglückten Gehilfen des Mieters nur aus den Bestimmungen über unerlaubte Handlungen, nicht aber aus dem Mietvertrage.

## Brandis

„Tag der Wehrmacht“ in unserem Fliegerhorst. Die Grobveranstaltungen der gesamten Wehrmacht zugunsten des WSW am gestrigen Sonntag hatten trotz der kalten Witterung überall Massenbesuch aufzuweisen. Auch unser Fliegerhorst dürfte einen vollen Erfolg buchen, denn bereits in den Vormittagsstunden herrschte auf den Zugangstrassen zum Horst reger Verkehr. Das lebhafteste Interesse aller ist nur verständlich. Heute bildet die ganze Welt auf Deutschland und seinen starken Schutz, der immer bereit ist, einem großen, fleißigen Volke den Frieden zu erhalten. Unsere Fliegerhorstkommandantur hatte für den „Tag der Wehrmacht“ ein nicht nur reichhaltiges, sondern auch recht interessantes Programm aufgestellt. Die Führungen durch die verschiedenen Unterkünste und sonstigen Anlagen zeigten dem Besucher, daß unsere Flieger aufs Beste untergebracht sind und daß in den Jahren des Wiederaufbaues der deutschen Wehrmacht Gewaltiges geleistet wurde. Das schmuckhafte Mittagessen ließen sich die Besucher nicht entgehen, und bei den Klängen der

## Letzte Meldungen

# Roosevelts Clique ermuntert die Demokratien zum Krieg

Die Warnung eines einsichtigen Amerikaners

NEW YORK, 20. März 1939. — Im Canon (Ohio) hielt der ehemalige republikanische Unterstaatssekretär Castolo vor der Anwaltskammer eine Rede, die gerade zu dem jetzigen Zeitpunkt, da sich die westlichen Demokratien über die Ereignisse im mitteleuropäischen Raum in heuchlerischer Empörung nicht genug tun können, außerordentlich bemerkenswert ist. Er vertrat dabei den Standpunkt, die Vereinigten Staaten sollten sich aus den europäischen Dingen heraushalten und sich um eigene Angelegenheiten kümmern.

Castolo trat weiter dem Argument entgegen, ein Krieg sei allein schon dadurch zu vermeiden, daß man den autoritären Staaten fundierte, Amerika wäre notfalls bereit, die Demokratien mit Waffengewalt zu verteidigen. Damit ermutigte man im Gegenteil die Demokratien, sich jedem Kompromiß zu verschließen. Sie würden im Bewußtsein, daß Amerika hinter ihnen stehe, nicht einmal den Versuch machen, die rechtmäßigen Bedürfnisse der Nichtshabenden zu befriedigen. Wir können nicht behaupten, daß England und Frankreich die Weisheit und die Fairness allein gepachtet haben. Nicht die Regierungsbeamten, sondern allein das amerikanische Volk hat die entscheidende Stimme, wenn es sich um einen Krieg handelt. Das Volk begt aber nicht den Wunsch, erneut in einen europäischen Krieg zu geraten, es ist im Gegenteil entschlossen, sich herauszuhalten!

Deshalb sei es dem Volke gegenüber unfair, es auf einen Pfad zu lassen, der, obwohl er mit frommen Phrasen umsäumt sei, unvermeidlich zum Krieg führe. Amerika verziehe sich wieder in eine Mißionsstimmung. Man entscheide, welche Regierungsform die beste sei und verjage sie anderen aufzuzwingen.

Castolo stellte dann die Frage, ob es wohl jemand bezweifeln wolle, daß Roosevelts Versuch, Ibero-Amerika zu bewegen, nicht mit den autoritären Staaten Handel zu treiben, nicht ausschließlich vom Wunsch getragen werde, diesen Handel selbst in die Hand zu bekommen. Im übrigen habe Amerika wohl auch nicht die Absicht, den ibero-amerikanischen Ländern ihren Ueberblick abzunehmen, zumal es dafür gar keine Veranlassung habe.

## Das Ende der Demokratie

Rechtskraft des Ermächtigungsgesetzes.

PARIS, 20. März 1939. — Das amtliche Gesetzbuch erscheint ausnahmsweise heute mit dem Wortlaut des Ermächtigungsgesetzes, wodurch dasselbe Rechtskraft erlangt hat und der Regierung die legale Möglichkeit gibt, mit sofortiger Wirkung von den neuen Vollmachten Gebrauch zu machen.

## Nach Bewilligung der Sondervollmachten

PARIS, 20. März. — Zum erstenmal bemüht sich am Montag die Pariser Presse — vielleicht auf einen deutlichen Wink von oben hin — eine Art „nationale Einigung“ und ist etwas wie eine nationale Front gegen die angebliche „deutsche Drohung“ widerzuspiegeln. Nachdem das französische Parlament der Regierung Daladier die Sondervollmachten bewilligt hat, findet sich in allen Blättern von rechts bis links die Tendenz, den Eindruck einer geschlossenen öffentlichen Meinung hinter der Regierung zu erwecken.

Auffällig ist, daß sogar der ewig oppositionelle Querschnitt des Kerillos in der chauvinistischen „Epoque“ erklärt, seine parlamentarische Opposition, Polemik und Kritik gegen die Regierung Daladier einzustellen und der Regierung von heute an im Interesse des Gemeinwohles und der Einigkeit aller Franzosen einen neuen und weitherzigen Kredit einzuräumen. Auch aus der sozialdemokratischen und kommunistischen Presse sind die sozialistischen Aufrufe gegen Daladier und gegen die Diktaturgefahr in Frankreich verschwunden.

Dieser Umkehrung scheint den Oppositionsblättern augenscheinlich leicht gemacht zu sein durch die Hoffnung auf ein Zusammengehen der „großen Demokratien“ mit Moskau gegen die totalitären Staaten. Die außenpolitischen Kommentare aller Frühblätter bewegen sich um die angeblich in Bildung begriffene große Front der Demokratien gegen die „Hitlergefahr“.

# Erhalte deine Arbeitskraft!

Fast 30 000 Volksgenossen sterben jährlich den Unfalltod. Unerfährliche ideelle und materielle Werte werden durch Fahrlässigkeit vernichtet.

Wir kennen das Wort von dem Fluch der bösen Tat, die immer neue Folgen herausbeschwört. Hier ein anschauliches Beispiel für die Wahrheit dieses Wortes.

Ein Radfahrer auf unbelichtetem Wege bringt auf dunkler Straße einen zu Fuß von der Arbeit heimkehrenden Kameraden zu Fall. Dieser erleidet durch den Sturz schwere innere Verletzungen und muß ins Krankenhaus gebracht werden. — Ist damit der Fall erledigt? Oh nein! Der Augenblick des Unfalles selbst ist nur der Ausgangspunkt einer langen Kette von bösen Folgeerscheinungen. Sehen wir einmal ganz von der Strafe ab, die den Schuldigen treffen wird, und behalten wir nun das Schicksal des Betroffenen im Auge!

## Verletztes Glück.

Wohl der gesunde Mensch immer wertvoller ist, als man mit Geld ausdrücken kann, nehmen wir die ideellen Folgen des Unfalls vorweg. Der Verunglückte war Familienvater, Ernährer seiner Frau und seiner Kinder. Sein Einkommen reichte aus, um alle Bedürfnisse sicherzustellen. Nun mit einemmal bleibt der Vater aus, er liegt im Krankenhaus. Das bis dahin gleichmäßig glückliche ablaufende Leben wird sofort empfindlich gestört. Die Hand des Vaters fehlt überall, dazu häufen sich die Geldsorgen, denn das Krankengeld, das der Vater bezieht, kann niemals so hoch sein wie der Arbeitslohn, den er als gesunder Mann nach Hause brachte. Das Liegen im Krankenhaus dauert so seine Zeit. Was aber, wenn der Vater nie wieder voll arbeitsfähig wird? Die Rente ist auch kleiner als der Arbeitslohn; weit schwerer aber fällt ins Gewicht, daß der Verunglückte mit seiner Gesundheit und seiner Arbeitskraft sicher auch seine Lebensfreude eingebüßt hat, denn wer fühlt sich wohl froh und zufrieden, wenn er als Krüppel den Rest seines Lebens verbringen muß? Diese Einbuße an Lebensfreude aber, die zwangsläufig eine völlig neue Einstellung zu allen Dingen des täglichen Lebens mit sich bringt, muß und wird sich lähmend auch auf die Lebensfreude aller Familienangehörigen auswirken. Dazu kommt die schon angedeutete Senkung der Lebenshaltung auf Grund des verringerten Einkommens. Und der erzwungene Verzicht auf Dinge, die man früher als Selbstverständlichkeit ansah, hat sich noch nie fördernd auf die Steigerung der Freude

am Leben ausgewirkt. Eine Folge des Unfalls also: Zerwürfenes Familienglück, zerstörte Freude am Leben!

## Wir alle werden in Mitleidenschaft gezogen.

Das mag sich auf den ersten Blick übertrieben anhören, stimmt aber doch. Der Verunglückte hatte seinen Platz im Arbeitsprozess; dieser Platz bleibt leer. Denn wenn nun auch ein anderer Volksgenosse den Platz an der Maschine einnimmt, so fällt dessen Arbeitskraft doch an anderer Stelle aus. Wir haben nun aber — das wissen wir alle — wirklich keinen Ueberfluß an Arbeitskräften. Eine Maschine steht still, vielleicht jeds, vielleicht zwölf, vielleicht auch vierundzwanzig Stunden. Wo aber eine Maschine stillsteht, entsteht ein Ausfall an Produktion. Und dieser Ausfall geht zu Lasten der Gesamtheit, also muß jeder einen Teil tragen.

Nach ein kurzes Wort zu dem Gelde, das der Verunglückte als Krankengeld oder später als Rente bezieht. Gewiß hat er einen Rechtsanspruch darauf, weil er seine Beiträge geleistet hat, und ebenso gewiß gönnt ihm jeder das Geld, das er bekommt. Trotzdem aber bleibt die Tatsache bestehen, daß Rente wie Krankengeld aus dem großen Topf genommen werden, der uns allen gemeinsam gehört und der „Volkswermögen“ heißt. Wieder also ist eine direkte Folge des Unfalls eine Schmälerung unseres gemeinsamen Vermögens.

## Die Ursache: Kräftlicher Leichtsinns.

Man könnte nun die direkten und indirekten Folgen des oben geschilderten kleinen Unfalls — hervorgerufen durch kräftlichen Leichtsinns — bis in alle Einzelheiten aufzählen und beschreiben. Das kann aber ebenso gut jeder für sich selber tun, denn lehrreicher wird das Ergebnis. Nur muß dieses Ergebnis dann tausendfältig multipliziert werden, denn rund 29 000 Volksgenossen sterben jährlich den Unfalltod und über eine Million werden verletzt. Von dieser Million bleiben über hunderttausend dauernd behindert!

Verhalte sich jeder einen Ueberblick über das Ausmaß des Schadens, den wir uns auf diese Weise freiwillig aufladen, dann kommt er von selber zu der Ansicht, daß es so nicht weitergehen kann! (g. H. S.)

Märsche und Lieder, gespielt vom Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur, schmückte es noch einmal so gut. Die Befichtigung der verschiedenen Flugzeugtypen erweckte in allen ein stolzes Gefühl, und nur zu gern nahm man die Gelegenheit wahr, dem Inneren eines der mächtigen Vögel der Luft einen Besuch abzustatten. Viel Spaß bereitete das Ballonrammen. Wenn der geschickte Flugzeugführer mit seiner wendigen Maschine einen der kleinen Ballons gerammt hatte, gab es freudigen Beifall. Die Abwehr eines Luftangriffes durch die Flak u. die interessanten Einzelheiten der Bodenabwehr können als Höhepunkt dieser Veranstaltung angesehen werden. Zeugnis von der schnellen Einsatzbereitschaft der Feuerwehre legte die Brandbekämpfung am Schluß der Darbietungen ab.

Entlassungsfeier der Berufsschule. Im Anschluß an die am Freitagvormittag im Schulsaal erfolgte Entlassungsfeier der Volksschule vollzog sich der Abgang der auscheidenden Schüler und Schülerinnen des Berufsschulverbandes Brandis. Die schlichte, eindrucksvolle Feier wurde nach dem Fahnenmarsch mit in den Rahmen der Feier passenden Musikstücken eröffnet. Alsdann richtete Berufsschulleiter S e r r i c h Abschiedsworte an die scheidenden 52 Schüler und 64 Schülerinnen. Erstmals wurden in diesem Jahr eine Anzahl Schüler und Schülerinnen entlassen, die nur zwei Jahre die Berufsschule zu besuchen brauchten, da sie in der Landwirtschaft tätig sind. Eine besondere Ehrung wurde den Schülern und Schülerinnen zuteil, die in ihrer Leistung die Note bis 2 erhalten haben. Ihnen wurde im Auftrage des Schulbezirks als dauerndes Andenken ein wertvolles Buch als Geschenk überreicht. Jahn Schüler erhielten das Buch von B u h l e „Kampf um Deutschland“, während 24 glückstrahlende Schülerinnen das Buch „Du und dein Volk“ erhielten. Ein Schüler, der die Note „sehr gut“ erhalten hatte, erhielt außerdem noch ein zweites schönes Buch als Geschenk ausgehändig. Mit einem Musikstück klang die Entlassungsfeier aus.

Unsere Regier beteiligten sich auch dieses Jahr wieder recht zahlreich an dem WSW-Regeln und erbrachten für unser drückliches Winterhilfswerk den erfreulichen Betrag von 24.— M.R.

Um die vom DRL gekifteten schönen Ehrenurkunden, von denen für jeden Klub eine zur Verfügung gestellt werden konnte, wurde tapfer gekämpft. Kl.

## Borsdorf

Die Entlassung der 16 Schüler und 32 Schülerinnen aus der Berufsschule fand am Donnerstag in der Turnhalle in schlichter Weise statt. Die Rede des Schulleiters K o c h wurde von Geflühen umrahmt. Im Mittelpunkt der Ansprache standen die überwältigenden Ereignisse der Gegenwart. Der Glaube des Führers an die Vorsehung, an die guten Eigenschaften des deutschen Volkes, an seine Treue, Einsatzbereitschaft und den Willen, sich ausreichenden Lebensraum zu schaffen, ist es, der unsern Führer solche Gewalt über alle Zeitgenossen gibt. Uns aber bleibt als Lebensglück und Lebensaufgabe der Einsatz für Führer, Volk und Vaterland. Nachdem die Abgehenden gelobt hatten, sich jederzeit mit Gut und Blut dafür einzusetzen, erhielten sie ihre Entlassungszeugnisse. Prämiert für gute Führung, Leistung oder einwandfreies Streben erhielten Runtwig, J o e n s f u r t h; K l o g e r, A l t h e n; H i r s c h und D r a e s e, B o r s d o r f.

Große Mengen drängen sich zur Küche. Der deutsche Bauer hat es im Rahmen der Erzeugungsleistung fertig gebracht, die Kartoffelernte wesentlich zu erhöhen. Durch angelegte, zielbewusste Arbeit des Bauern und günstige Witterung wurden in den letzten Jahren in Deutschland noch nie gefasste Rekordmengen an Kartoffeln erreicht. Eine Wehrzeugung bedingt andererseits aber auch einen erhöhten Verbrauch. Dieser ist, da die Kartoffel wegen ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit in der Speisenzubereitung und als Träger hochwertiger Nährstoffe als ideales Nahrungsmittel jeder Hausfrau hinreichend bekannt ist, sehr leicht möglich. So auch der Hausfrau ist es, immer neue Zubereitungsarten zu finden, ohne daß die Zutaten ein teures Gericht daraus machen. Die Kartoffel ist als Speisefortsetzung nicht nur die Trägerin unserer Ernährung, sondern auch noch darüber hinaus ein wichtiger Rohstoff für verschiedene Erzeugnisse, die wir in der täglichen Ernährung unbedingt brauchen.

Und erst...  
ermöglicht ein...  
„Eigenstaat“...  
Pflanze und Re...  
gastier Instand...  
hände, von or...  
bleiben immer



So...

geführten Haus...  
häufig von der...  
legung, beim W...  
so doch an letzte...  
bringt viel Scha...

Diese drei...  
Kartoffeln...  
leicht etwas ande...  
einigem Ueberleg...  
zutritt, nicht wa...

Wollen wir...  
gleich als erstes...  
Kochtopf zum...  
Mittagessen in...  
verbraucht werde...

„N e s t e v e r e...  
hört? Ka also...  
heßen! Und auc...  
von Koch- und...  
sondern in die...  
heßen; Fenster...  
gibt ebenfalls fü...

angeordnete...  
Schneidebrett lieg...  
kommen! Sagen...  
diese haben. Trg...  
ein Steintopf ist...  
ist vorhanden u...  
Bewahrungsplatz...

fertigtig abger...  
kaufen Lebens...  
Ort und Stelle a...  
immer daran den...  
Papiere und Win...  
übrigen wird d...  
abgeben!

Auch die Sp...  
für die Hausfrau

So...  
oder...





...amtlliche Befehl...  
...Wortlaut des Ermäch-  
...kraft erlangt hat un-  
...i, mit sofortiger Wir-  
...h zu machen.

Udervollmachten

...enmal bemüht sich an-  
...auf einen deutlichen  
...ale Einigung" und is-  
...ie angeblie „deutsche  
...französische Parlament  
...machen bewilligt hat,  
...sintz die Tendenz der  
...Reinigung hinter der

...positionelle Querulant  
...ie" erklärt, seine In-  
...gegen die Regierung  
...von heute an im In-  
...keit aller Franzosen  
...räumen. Auch aus der  
...Presse sind die Kämp-  
...en die Diktaturgefahr

...itionsblättern augen-  
...hoffnung auf ein Zu-  
...it Moskau gegen die  
...Kommentare aller  
...in Bildung begriffene  
...Sitttergefahr".

ernichtet

...falls also: Zerhörtes

...n.  
...übertrieben anhören,  
...seinen Platz im Ar-  
...Denn wenn nun auch  
...Maschine einnimmt,  
...rer Stelle aus. Wir  
...wirklich keinen Ueber-  
...stül, vielleicht sechs  
...anzig Stunden. Wo  
...ein Ausfall an  
...affen der Gesamtheit.

...das der Verunglückte  
...sieht. Gewiß hat er  
...ne Beiträge geleistet  
...das Geld, das er be-  
...bestehen, daß Rechte  
...kommen werden, der  
...olksoermögen" heißt.  
...als eine Schmälerung

...direkten Folgen der  
...gerufen durch Strö-  
...aufspüren und bloß-  
...sch selber tun, daß  
...ieses Ergebnis dann  
...rund 29 000 Volks-  
...über eine Million  
...über hunderttausend

...ber das Ausmaß der  
...willing aufstaben, dann  
...so nicht weitergehen  
...fg. (RWS)

...urkunden, von denen  
...werden konnte, wurde  
...Ri.

...Schülerinnen aus der  
...urnhalle in schließlich  
...och wurde von Ge-  
...sprache fanden die  
...t. Der Glaube der  
...enschaften des deut-  
...haft und den Willen,  
...ist es, der unfernen  
...ten gibt. Uns abt  
...der Einlay für Zü-  
...gehenden gelobt hat  
...einzusehen, erzielten  
...gute Führung, Lei-  
...a Munkwig, Zween-  
...Borsdorf.

...Der deutsche Bauer  
...fertig gebracht, die  
...angestrenzte, sich-  
...Bitterung wurden in  
...le gefannte Reford-  
...zeugung bedingt an-  
...ch. Dieser ist, da die  
...dungsmöglichkeit in  
...wertiger Nährstoffe  
...hinreichend bekannt  
...ist es, immer neue  
...Zutaten ein teures  
...als Speisekartoffel  
...sondern auch noch  
...verschiedene Erzeug-  
...unbedingt brauch-

# Ordnung muß sein

Und erst recht im Haushalt, im ureigensten Bereich der Frau. Nur die Pflege und Sorgfalt des Hauses ermöglicht ein harmonisches Zusammenleben im kleinen „Eigenstaat“. Wenn wir nun einmal absehen von der Pflege und Reinigung der Wohnräume, von gewissenhafter Instandhaltung der Kleidung, Gebrauchsgegenstände, von ordentlicher, sparsamer Küchenführung, so bleiben immer noch drei Dinae, die oft auch im best-



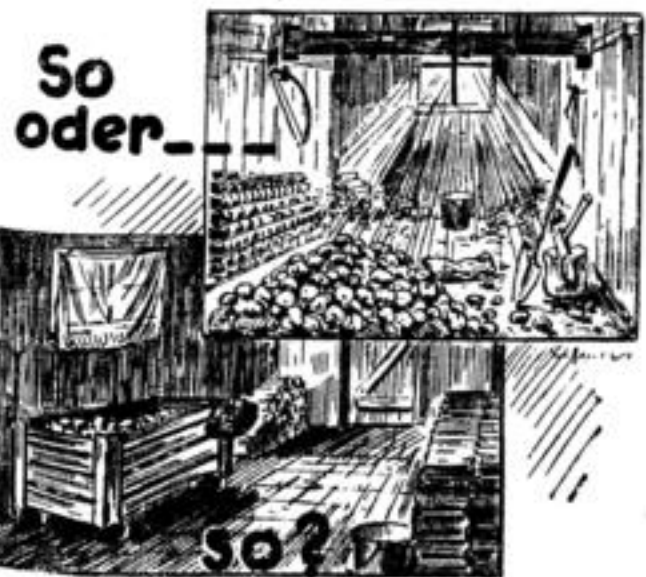
So oder...

geführten Haushalt leider vernachlässigt werden, die häufig von der Hausfrau bei der Einteilung und Ueberlegung, beim Wirtschaftsplän, wenn nicht ganz vergessen, so doch an letzter Stelle bedacht werden — und das bringt viel Schaden und Verderb.

Diese drei sind Küche, Keller und — — — Kartoffeln! Nun sind Sie verwundert, haben vielleicht etwas anderes erwartet, aber Sie müssen mir nach einigem Ueberlegen ehrlich zugeben, daß alles hier Gesagte zutrifft, nicht wahr?

Wollen wir doch einmal in Ihre Küche hineinschauen! Gleich als erstes sehe ich, daß die mit Wasser gefüllten Kochtöpfe zum Abweichen noch sehr viel Reste vom Mittagessen in sich bergen, die besser ausgekrappt und verbraucht werden sollten. Haben Sie schon die Wörter „Resteverwertung“ und „Groschengrab“ gehört? Na also, dann müssen Sie auch ein wenig mitbessern! Und auch die Milch sollten Sie nicht in der von Koch- und Feuerungsluft erfüllten Küche lassen, sondern in die Speisekammer oder in den Speiseschrank stellen: Fenster oder Lüftungslappe regulieren! Das gilt ebenfalls für das Schmalztöpfchen. Brot angeschnitten an der Brotmaschine oder auf dem Schneidebrett liegenlassen, dürfte auch nicht mehr vorkommen! Sagen Sie nicht, daß Sie keine richtige Brot-dose haben. Jrgendein geeignetes Gefäß, und wenn es ein Steintopf ist, der mit einem Holzbrett bedeckt wird, ist vorhanden und auf jeden Fall ein besserer Aufbewahrungsort als der Küchentisch. Er muß immer sehr sorgfältig abgeräumt und abgewischt sein. Die eingekauften Lebensmittel sollen nicht auf ihm, sondern an Ort und Stelle abgelegt werden. Dabei können wir auch immer daran denken, sämtliche zur Verpackung benötigten Papiere und Bindfäden sorgsam aufzubewahren, und im übrigen wird die Einkaufstasche nie ver-gessen!

Auch die Speisekammer ist ein Aushängeschild für die Hausfrau. Ordnung und peinlichste Sauberkeit



So oder...

So?

sind hier oberstes Gebot. Nicht alle Vorräte in wirrem Durcheinander der verschiedenen Läden, sondern in den ihnen bestimmten Behältern aufbewahren. Die für den Abend oder nächsten Tag bestimmten Reste nicht im Kochgeschirr, sondern in appetitlichen Glas-, Porzellan-, Stein- gut- oder emaillierten Schüsseln stehen lassen! Offene Lebensmittel mit Papier oder Gaze-platten gegen Fliegen und Staub schützen und nicht vergessen, alle Nahrungsmittel laufend zu kontrollieren und nichts für baldigen Gebrauch Bestimmtes vergessen und verderben lassen.

Auch das am Boden stehende Körbchen mit Kartoffeln muß zeitig aus eigenem Vorrat aus dem Keller gefüllt werden, damit nicht im letzten Augenblick, eine halbe Stunde vor dem Mittagessen, entdeckt



so?

wird: wir haben ja keine Kartoffeln oben! Und was wäre das Mittagessen wohl ohne Kartoffeln! Nicht nur, daß alle sie gerne essen, daß sie sich zur Zubereitung der verschiedensten Speisen eignen, gleich, ob Suppen oder Gemüse, Auflauf, Pudding und Salat, Küche oder Kartoffelbrot, Pellkartoffeln oder Kartoffelkuchen, Torten oder andere leckere Gerichte — immer erfreuen sich die Kartoffelspeisen besonderer Beliebtheit. Deutschland als größtes Kartoffelland der Erde ist in der glücklichen Lage, seiner Bevölkerung zu jeder Jahreszeit, auch bei schlechter Ernte, von diesem überaus billigen Nahrungsmittel reichlich anzubieten. Die Kartoffeln sichern auf geringem Boden schon eine ertragreiche Ernte, so daß auch bei dem angestrebten gesteigerten Verbrauch und trotz der Verwendung zur Viehfütterung ein großer Ueberschuß der Ernte bleibt. Dieser Ueberschuß wird an die Kartoffel-industrie weitergegeben, die ihn zu vollwertigen, dauerhaften, nährstoffreichen und billigen Lebensmitteln verarbeitet.

Als ältestes Kartoffelnebenprodukt ist uns allen das Kartoffelmehl bekannt, das sowohl im Haushalt bei der Zubereitung von Gebäck aller Art, Kuchen, Puddings und als Bindemittel für Suppen und Soßen nahezu unentbehrlich geworden ist und schon in der Küche unserer Großmütter ein begehrter Artikel war. Der deutsche Edelsago, der in seiner Güte durchaus dem ostindischen Sago entspricht, hat schon lange die Anerkennung der deutschen Hausfrauen gefunden. Genau so ist es mit dem Deutschen Puddingmehl (DPM), dem letzten Erzeugnis der deutschen Kartoffelindustrie, welches an Feinheit, Wohlgeschmack und Verwendungsmöglichkeiten kaum zu überbieten ist.

Sie sehen also, wie unentbehrlich die Kartoffel für die ganze Lebensführung ist. Da ist es eigentlich unbegreiflich, wie lieblos und unachtsam sie oft behandelt wird. Oft sieht man in der Speisekammer noch den Eimer mit dickegeschälten Kartoffelschalen. Wer schon von den Salzkartoffeln noch nicht endgültig abgekommen ist, muß dann aber die Knollen wenigstens mit sehr gut geschärftem Küchenmesser oder besser Kartoffelschäfer hauchdünn abzuschälen versuchen. Früher, als man noch nichts von den in der Kartoffel enthaltenen Wertstoffen wußte, war dieser Umstand noch zu entschuldigen. Heute sind wir seit langem eines Besseren belehrt. Kartoffeln enthalten eine reichliche Menge besonders gut ausnutzbarer Kohlenhydrate, vollwertiges Eiweiß und einen sehr hohen Vasenüberschuß. Diese lebensnotigen Stoffe liegen aber genau wie beim Apfel unter der Schale, und zwar bis höchstens sieben Millimeter. Beim Schälen der Kartoffeln gehen sie also, man kann sagen mit 100prozentiger

Sicherheit, der menschlichen Ernährung verloren. Die noch zurückbleibenden wenigen Mineralsalze werden durch die üble Angewohnheit des langen Wässerns und „In-viel-Wasser-Kochen“ der Kartoffeln diesen vollkommen herausgelaugt und wandern dann zu allem Ueberflus mit dem Kochwasser in den Ausgub. Ein unwirtschaftliches, verschwenderisches Verfahren, welches endlich als unzeitgemäß abgeschafft werden müßte. Man soll bemüht sein, alle Werte der menschlichen Ernährung zu erhalten. Das dient der Gesundheit, spart und erhält auch das eigene Aroma, da Wertstoffe und Nährstoffe die gleichen sind. Darum werden hessentlich in Zukunft immer nur noch Pellkartoffeln gekocht! Sie lassen sich mühelos sehr fein ablieben, haben einen köstlichen Geschmack und sind, durch eine Maschine oder Kartoffelqueishe gedreht, zur Zubereitung aller oben angeführten Kartoffelgerichte geeignet. Selbst im Frühjahr, wenn die Kartoffeln manchmal ein wenig an Geschmack verlieren, kann man sie in der Schale kochen. Wir schneiden dann nur ein ein Zentimeter breites Band, einen Streifen, einmal ringsherum ab, so daß der eine oder andere vielleicht nicht mehr vollkommene Nährstoff herausziehen kann. Diese Kochart spart aber immer noch im Gegensatz zu „Salzkartoffeln“. Diese gibt es nur, muß es sogar geben, wenn die Kartoffeln unter der Schale leicht grün gefärbt sind. Das ist ein Beweis dafür, daß die Früchte dem Sonnenlicht ausgesetzt waren. Durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen bildet sich der in grünllicher Färbung erkennliche Giftstoff Solanin, der der menschlichen Ernährung nicht zuträglich ist. So ver-färbte Kartoffeln müssen abgeschält und dann gekocht werden, damit sie verwendet werden können.

Aber wenn Sie einen Kartoffelkeller haben, darf das eigentlich nicht vorkommen. Bei der Kartoffel-überwinterung müssen die Knollen gegen Lichteinwirkungen geschützt sein.

Im übrigen ist es auch wieder einmal Zeit, im Keller nachzusehen. Eine Kontrolle der dort gelagerten Kartoffelvorräte ist jetzt häufiger nötig. Die Fenster sind gegen das Sonnenlicht verhängt, der Keller ist kühl und gut zu lüften. Diese Vorbedingungen sind unerlässlich. Nur ein kühlter, aber natürlich frostfreier Raum mit der Möglichkeit zum ordentlichen Lüften, durch den weder Heizung- noch Warmwasseranlagen laufen, darf als Kartoffelkeller eingerichtet werden. Die Kartoffeln dürfen natürlich auch nie auf den Boden geschüttet sein. Am besten ist eine Kartoffellattentische, die man sich selber aus einer einfachen Kiste durch das Herauslegen von handbreiten Holzstreifen machen kann. Und auch diese Kiste wird nicht auf den Boden, sondern auf vier Steine gestellt, damit auch von unten Luft an die Knollen kommen kann. Selbstverständlich werden zum Einkaufeln der Kartoffeln keine Spaten oder spitzen Schaufeln benutzt. Denn damit würden ja bestimmt viele Kartoffeln verletzt, anfaulen, und der ganze Vorrat wäre gefährdet.

Wir müssen jetzt auch einmal alles durchfortieren; dadurch retten wir den restlichen Vorrat vor endgültigem Verderb und nehmen von jetzt an nur noch die stumpfe Holzschaufel! Vergessen Sie nicht, den Keller so ordentlich aufgeräumt zu halten, vergessen Sie auch nicht, die Kartoffeln pfleglich zu behandeln, sowohl im Keller wie in der Küche — erhalten Sie auch der Küche ein ansprechendes und hübsches Gesicht; kurz: Vergessen Sie nicht die drei: Keller, Kartoffeln — und Küche.

Sybille Schall



So oder...

so?

Zeichnungen (5): Eigner (R.)





### Wieder zur Arbeit in der Grube angetreten

Die in der Berichtswache durch die Göring-Berordnung festgesetzte Erhöhung der Förderleistung und des Leistungslohnes im Bergbau unterstreicht die Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges nicht nur in der Vierjahresplanwirtschaft, sondern in der deutschen Wirtschaft überhaupt. Die Produktion einer Reihe synthetischer Werkstoffe (Wuna, Benzol, Kunstharze), die Erzeugung der Leichtmetalle und die Verhüttung der eisenarmen Eisenerze hat einen stark zufälligen Kohleverbrauch mit sich gebracht. Neben der stärkeren Beanspruchung dieses wichtigen Rohstoffes auf dem Inlandmarkt muß auch mit Rücksicht auf unsere Devisenlage bekanntlich der Ausweitung der Kohlenausfuhr, die im letzten Jahr zurückgegangen war, erhöhte Bedeutung geschenkt werden. Dieses Mehr von der Bedarfsseite her bedingt naturgemäß starke arbeitsmäßige Mehrleistungen. Die aber waren wiederum teils durch eine gewisse Überalterung im Bergbau, teils durch fehlenden Nachwuchs, und nicht zuletzt auch durch gewisse Abwanderungen der Bergarbeiter in andere hochbezahlte Industrien nicht in dem Maße durchführbar, wie es nationalwirtschaftlich erforderlich ist. Aus diesem Grunde hat Generalfeldmarschall Göring verfügt, daß einmal für die zusätzliche Arbeit die Alterspensionäre des Bergbaues, d. h. die Bergarbeiter, die nach Erreichung des 50. Lebensjahres pensioniert worden sind, soweit sie gesund sind gegen entsprechenden Lohn und unter Beibehaltung der Pension wieder Arbeit im Bergbau aufnehmen. Man erwartet, daß hierdurch etwa 10 000 Bergarbeiter wieder einer produktiven Arbeit zugeführt werden. Zum anderen wurde die Arbeitszeit im Untertagebergbau von acht Stunden auf acht Stunden 45 Minuten erhöht, eine Maßnahme, die einem Mehreinsatz von 40 000 bis 45 000 Bergarbeitern gleichkommt und von der man eine Leistungserhöhung um 18 bis 20 Millionen Tonnen Kohlen erwartet. Entsprechend wurde auch die Arbeitszeit über Tage verlängert. Die Freude an dieser Mehrarbeit wird durch einen Lebensstufenzuschlag von 25 v. H., durch die eine wesentliche Besserung der materiellen Lage der Bergarbeiter erreicht wird, erhöht. Hand in Hand mit diesen Maßnahmen wurden Sondervergünstigungen für den Bergbau bestimmt (Begünstigung der Schweinehaltung, Sicherstellung der für die Aufzucht der Ferkel erforderlichen Futtermittel, Aufhebung des Verbots der Hauschlachtungen, Erhöhung der Schmalzration für die Bergarbeiter). Durch all diese Maßnahmen werden nicht nur, wie Gauleiter Verboden auf der Essener Kundgebung der Vertreter des gesamten Steinkohlenbergbaus ausführte, dem Bergbau schnellstens Tausende von hochqualifizierten Kräften zugeführt, sondern aus dem Geist heraus, in dem die Göring-Berordnung geschaffen ist, beginnt auch für den deutschen Bergmann eine neue Zeit.

### Die Großbanken im Jahre 1938

Die Berichte der Berliner Großbanken sind ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung. Größere Produktion und gesteigerte Umsätze haben zu einer weiteren Ausdehnung des Bankgeschäftes geführt. Die Bilanzen der Großbanken, die jetzt mit dem Abschluß der Deutschen Bank vollständig vorliegen, lassen deutlich erkennen, daß die Industrie wieder mehr Kreditbedarf hat, der sich in steigendem Maße bemerkbar macht. Gewiß spielt die Selbstfinanzierung noch eine bedeutende Rolle, aber die Kapitalien, die für Bau und Einrichtung neuer Fabriken gebraucht werden, sind sehr erheblich und übersteigen teilweise die eigene Finanzkraft des Unternehmens, so daß große Bankkredite in Anspruch genommen wurden. Dabei muß natürlich auch die Ausdehnung des Geschäftsbereiches der Großbanken berücksichtigt werden, die durch Angliederung neuer Filialen in der Ostmark und im Sudetenland erfolgte. Auch bei der Finanzierung neuer Werke, die im Rahmen des Vierjahresplanes entstehen, ist Bankkredit zur Finanzierung eingesetzt worden. Wenn wir fragen, welche wichtigen Aufgaben von den Großbanken im vergangenen Jahre noch erfüllt wurden, so ist in erster Linie die Unterbringung der Milliardenbeträge zu nennen, die das Reich durch die Auf-

### 1000 Jahre Böhmen und Mähren

**Volksstum, Bräuche, Trachten — alles spricht von deutscher Art.**

Vor unserer Zeitrechnung besiedelten die Bojer, ein keltischer Volksstamm, das heutige böhmisch-mährische Gebiet; ihnen verdankt das Land seinen Namen Bohem oder Böhme, die Römer nannten es Böhogenum. Als die Bojer südwärts wanderten, nahmen die von dem tapferen Heerführer Marbod geführten Markomannen aus Mainfranken die verlassen Wohnsitz im Böhmisches ein und kultivierten die weiten fruchtbaren Ebenen, bis sie im vierten Jahrhundert aus der Geschichte verschwinden. Nach den wirren Zeiten der Völkerverwanderung wird Böhmen um das Jahr 550 von dem slawischen Volke der Czechen (Tschechen) beherrscht; diese siedelten sich allerdings nur in den fruchtbaren Flusniederungen an, denn sie kannten weder die Arbeit mit dem eisernen Pflug, noch befaßten sie sich mit Urbarmachung oder gar mit Wälderodung. Wie Geschichtsforscher festgestellt haben, sind fast sämtliche in den letzten zwölftundert Jahren gegründeten Dörfer und Marktflecken der böhmisch-mährischen Landschaft von deutschen, in der Hauptsache suebischen Volksstämmen angelegt worden.

Seit dem 8. Jahrhundert errichtete das Bistum Regensburg Klöster, Kirchen und Schulen in Böhmen; deutsche Fürsten führten böhmische Herzogstöchter heim, und hundert Jahre später wurden deutsche Prinzessinnen böhmische Königinnen oder mährische Markgräfinnen. Selbst das Stammeshaus der böhmischen Könige, die Přemysliden, ist zur Zeit ihres bedeutendsten Vertreters, Ottokar II., durch Verheiratung als deutsches Fürstengeschlecht anzusehen. Sowohl die Přemysliden als auch der alte Pöndabel und die Kirche trafen deutsche Bauern, Handwerker, Bergleute und Lehrer in das Land; tüchtige Kaufleute folgten bald. Sie alle waren Träger der deutschen Arbeit und brachten dem Lande großen Reichtum, der oft unter den Mächtigen gegeneinander ausgespielt worden ist.

Die im 14., 15. und 16. Jahrhundert gemachten Silberbergwerke brachten den Reichtum des Landes, der nicht

### Stolze Leistungen deutscher Soldaten.

# Erste Tage eines neuen Europa

## Zäher Kampf gegen alle Widrigkeiten der Witterung

Nach den großen und überraschenden Ereignissen des 15. März 1939 läuft der Prager Alltag weiter wie vorher. Beliebte Straßen, turbulenter Verkehr, Handel und Wandel in ungemeinertem Umfang. Nur, daß die Fahrzeuge und Kostien unserer Wehrmacht und die Uniformen der H-Verbände von der Wandlung der Dinge im mitteleuropäischen Raum kündigen.

Auf dem schon zu frühester Morgenstunde lebhaft bewegten Banzelsplatz parken Panzerspähwagen, Automobile mit den Kennzeichen WH und WL, Kraftfahrzeuge mit Wehrmacht, die noch vom ersten Tag all die deutlichen Spuren des anstrengenden Einmarsches zeigen. Und so sehen wir auch die Männer unserer Wehrmacht, wie wir sie auf den großen Aufmarschstraßen und abgelegenen Waldwegen oder in den endlosen Transportzügen erlebten: die geröteten Gesichter unter den Stahlhelmen, von Kopf bis Fuß in wasserdichte Regenmäntel gehüllt, legt auf Posten mit aufgeflossenen Bajonetts oder mit der Maschinenpistole unter dem Arm vor den provisorisch errichteten Kommandoposten der deutschen Wehrmacht in Prag.

### Ehrentage der Waffenträger der Nation.

Sie haben harte und stolze Gesichter, diese jungen Männer der deutschen Wehrmacht. Grund genug stolz zu sein, denn ihr bei der Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes bewiesenes soldatisches Können haben sie wiederum und unter vielfach schwereren Bedingungen bestätigt. In endlosen Kolonnen auf schmaler Straße, fast verweht von einem wütenden Schneesturm, haben sie Waffen und Fahrzeuge schnell und sicher zum Ziel gebracht. Stunde und Stunde haben sie sich durch gebirgige Schluchten hindurchgedrungen, sind sie mit blockierten Häusern auf abschüssigen Gassenstraßen zu Tal gerutscht. Ungezählte Male haben sie blutigen in kameradschaftlichem Einmütigkeit in die Schneewälle und verwehten Gräben abgerutschten Kraftwagen und Anhänger freigeschaufelt und wieder flottgemacht oder seitlich an den Straßentrand geräumt. Im dichtesten Nebelstreifen in dem zeitweilig kaum die Hand vor Augen zu sehen war, haben sie, trotz erzwungener Stodungen auf dem Marsch, trotz aller Widrigkeiten der Verhältnisse, den Humor nicht verloren.

Das unsere Wehrmacht und unsere H-Einheiten am Tage des Einrückens in Böhmen und Mähren geleistet haben, was ihre schnelle und ergaste Dienstleistung bedeutet, das kann nur der ermessen, der sie in dieser Stunde gesehen hat. Sie haben allen überhaupt nur denkbaren Schwierigkeiten erfolgreich die Stirn geboten und somit diese Tage, die zu den stolzen der nationalsozialistischen Politik zählen, auch zu Ehrentagen der Waffenträger der Nation gemacht. Eine Belohnung freilich konnten sie dafür auch freudig quittieren, daß sie nämlich mit dem Führer die ersten Stunden in des einstigen Heiligen Römischen Reiches Hauptstadt, Prag, verbringen durften. Sie konnten an Ort und Stelle die Grundsteinlegung einer neuen Ordnung, die notwendig geworden war, miterleben.

Die Leistung meerer und tieferen erweist. Entscheidend war die Arbeit, die bewältigt werden mußte, um Sudetenland und Ostmark in den deutschen Kreditapparat einzugliedern. Wie bisher haben die Großbanken Staat und Wirtschaft eine wesentliche Hilfe durch die Zwischenfinanzierung geleistet. Früher waren es die Sonderwechsel, die von den Banken ausgenommen wurden. Diese Wechsel sind zurückgetreten, nachdem das Reich seine Finanzierungsweise umstellte und Lieferobligationsanweisungen ausgab. Die Industrie, die solche Lieferobligationsanweisungen für öffentliche Aufträge erhält, hat sie zwecks Geldbeschaffung in erheblichem Umfange an die Banken weitergegeben, so daß die Bestände dieser „Lieferträge“ sich stark vergrößerten. Bei der Dresdner Bank kommt dies z. B. in einer Zunahme der Position „Schlagwechsel und unverzinsliche Obligationen“ von knapp 100 Millionen Reichsmark auf über 300 Millionen RM. zum Ausdruck. Für die Wirtschaft wertvoll sind auch die in erheblichem Maße übernommenen Bürgschaften, die besonders dann verlangt werden, wenn der Auftraggeber Anzahlungen leistet. Da das Ausland diese Forderung oft stellt, erleichtern diese Bürgschaften, die zudem keine Festlegung von Geld erfordern, den Export. Die Großbanken konnten ihre Aufgaben auch deshalb erfüllen, weil ihre Einlagen weiter stiegen. Besonders bemerkenswert ist die anhaltende Zunahme der Spareinlagen, die bei vier Berliner Großbanken einschließlich der Bank der Deutschen Arbeit bald 1 Milliarde RM. erreichen. Die Rück-

führung meerer und tieferen erweist. Entscheidend war die Arbeit, die bewältigt werden mußte, um Sudetenland und Ostmark in den deutschen Kreditapparat einzugliedern. Wie bisher haben die Großbanken Staat und Wirtschaft eine wesentliche Hilfe durch die Zwischenfinanzierung geleistet. Früher waren es die Sonderwechsel, die von den Banken ausgenommen wurden. Diese Wechsel sind zurückgetreten, nachdem das Reich seine Finanzierungsweise umstellte und Lieferobligationsanweisungen ausgab. Die Industrie, die solche Lieferobligationsanweisungen für öffentliche Aufträge erhält, hat sie zwecks Geldbeschaffung in erheblichem Umfange an die Banken weitergegeben, so daß die Bestände dieser „Lieferträge“ sich stark vergrößerten. Bei der Dresdner Bank kommt dies z. B. in einer Zunahme der Position „Schlagwechsel und unverzinsliche Obligationen“ von knapp 100 Millionen Reichsmark auf über 300 Millionen RM. zum Ausdruck. Für die Wirtschaft wertvoll sind auch die in erheblichem Maße übernommenen Bürgschaften, die besonders dann verlangt werden, wenn der Auftraggeber Anzahlungen leistet. Da das Ausland diese Forderung oft stellt, erleichtern diese Bürgschaften, die zudem keine Festlegung von Geld erfordern, den Export. Die Großbanken konnten ihre Aufgaben auch deshalb erfüllen, weil ihre Einlagen weiter stiegen. Besonders bemerkenswert ist die anhaltende Zunahme der Spareinlagen, die bei vier Berliner Großbanken einschließlich der Bank der Deutschen Arbeit bald 1 Milliarde RM. erreichen. Die Rück-

nur das wirtschaftliche, sondern auch das geistige Leben und die schönen Künste förderte. Die furchtbaren Hussitenkämpfe warfen die Entwicklung zurück, der Dreißigjährige Krieg begann auf böhmischem Boden, wieder folgten Zeiten des Aufstiegs und des Wohlstandes, und hier zeigte sich, daß Böhmen nicht nur ein einfaches Grenzland war, sondern ein wertvoller Bestandteil des Deutschen Reiches: die Urbarmachung des Landes, die Rodung fast undurchdringlicher Wälder, die Erzeugnisse deutscher Handwerker, das geordnete deutsche Stadtrecht und Bergrecht und vor allem die meisterlichen Werke deutscher Künstler stammen aus echtem und edelstem Rationalbewußtsein.

Bahrdast deutsche Art spricht auch aus den Arbeiten böhmischer Volkskunst: fleißige Hände schleifen wunderschöne Kristallgläser, fertigen wertvolle Klappspitzen, schnitzen aus den verschiedensten Hartbödnern praktische Geräte und handliches Geschirre, in abgelegenen Tälern bauen musikhafte Familien dunkeltonende Geigen, und der weltberühmte „böhmische Musikant“ kommt ebenfalls aus Deutsch-Böhmen. Aus all diesem wird ersichtlich, daß Böhmen nicht nur seinem Stammsiege nach, sondern auch seinem wirtschaftlichen Aufbau und seiner ganzen Tätigkeit nach ein Teil mit den Grenzgebieten Baverns, Sachsens und Schlesiens.

Wie Böhmen ursprünglich ein Königreich gewesen ist, so war im 9. Jahrhundert Mähren eine Markgrafschaft, die damals den Namen Groß-Mähren führte. Unter ihrem Fürsten Zwentibold erlebte sie ihre erste große Blütezeit und umfaßte damals sogar noch das Gebiet Nordungarns. Als Zwentibold im Jahre 894 von den Ungarn besiegt wurde, zerfiel die Markgrafschaft bald und nahm erst wieder neuen Aufschwung, als sie etwa hundertunddreißig Jahre später mit Böhmen in Lebensverbindung gebracht wurde und so mittelbar zum Deutschen Reich kam. Im Jahre 1182 bestätigte Kaiser Friedrich I. Mähren erneut als selbständige Markgrafschaft. Im 14. Jahrhundert kam diese unter die Herrschaft der Luxemburger und wurde so wieder mit dem Königreich Böhmen vereinigt, bis sie im Jahre 1526 an das Haus Österreich abgetreten werden mußte. Mähren ging einen ähnlichen, wenn auch ruhigeren Weg durch die Geschichte wie das benachbarte Böhmen. Von den Grenzeln des Dreikla-

### Wachsendes tschechisches Verständnis.

Auf den Schultern der deutschen Soldaten, die im Zuge des Befehls des Führers nach Prag, Pilsen, Olmütz, Brünn und Jägalau marschierten, ruhte das Schwerkriegsgewicht eines neuen Europa, dessen notwendiges Geleit auch dem Bewußtsein der Tschechen klar geworden ist. Spät scheint jetzt in ihnen die Klarheit über den verkehrten Weg der jüngsten Vergangenheit aufzubämmern und über die Sachlage, in die sie die einstigen Gewalttäter eingetrieben haben. „Das tschechische Volk hat schon begriffen“, so schreibt eine Prager Zeitung, „daß die letzte Lage nur durch die Schuld derer kam, die bis zum Jahre 1938 eine vollkommene Verleumdung betrieben haben, und die seit dem vergangenen Herbst sich nicht dazu auftrafen konnten, aus der damaligen Lehre die einzig richtigen Folgerungen zu ziehen.“ Ein anderes Blatt gibt der Erkenntnis Raum: „Du, tschechisches Volk, sehr politisch und wirtschaftlich in jenem Verhältnis zurück, aus dem du durch die Großmächte herausgerissen wurdest. Wir müssen bedenken, daß wir mit der deutschen Nation die gleichen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen haben. Wir wachsen unter ähnlichen Voraussetzungen auf. Der natürliche Lauf unserer Völkler, unsere Eisenbahnverbindungen, unsere Straßen, alles, was in langen Jahren aufgebaut wurde, bildete hier ein einziges und kulturelles Ganzes. Wir sind Bewohner desselben Lebensraumes.“

Und in einem dritten Falle, in dem nach nächster Prüfung der Tatsachen die Selbstverständlichkeit des gegangenen Weges der letzten Tage anerkannt wird, lesen wir schließlich u. a.: „Wir müssen und bemühen, allen Organen der deutschen Behörden und der deutschen Wehrmacht willig entgegenzukommen. Betragen wir uns gehörig gegenüber den Soldaten des Deutschen Reiches, wie auch deren Betragen einrückend ist.“

### Beginn einer neuen Lebensperiode.

Weit davon entfernt, mit den Worten zu spielen, interessiert und an dieser Stelle die Klarheit der Erkenntnisse in der tschechischen Öffentlichkeit, die mit dem Verzicht auf die lebensfremden Illusionen der Vergangenheit die notwendige Reife und Haltung für die Zukunft genau so bewahren sollte, wie die Haltung der sichtbaren Träger der Neugestaltung Europas, der deutschen Soldaten, unanfechtbar ist. Die Uniformen der neuen deutschen Wehrmacht bestimmen heute das Bild Prags. Sie symbolisieren den Schwung der böhmischen und mährischen Landschaft, in dem sie als Waffenträger seines Willens um des Führers Standarte stehen. Sie sind damit aber auch gleichzeitig Zeugen für das Schwerkriegsgewicht einer einmal getroffenen Entscheidung, die die fruchtlosen Debatten der Vergangenheit abschneidend, am Beginn einer neuen Lebensperiode Europas steht.

Ernst Günter Dickmann.

haftigkeit der Großbanken ist durchweg günstig, so daß sie in der Lage sind, der Wirtschaft weiter Kredit zur Verfügung zu stellen. Das größere Geschäft der Berliner Großbanken hat die Entwicklung der Einnahmen günstig gestaltet. Wieder wurden in erheblichem Maße stille Reserven gebildet, also die beträchtlichen Reservenpolster verstärkt. Besonders hervorzuheben ist ein Vorgang bei der Deutschen Bank, die 13 Millionen RM. stille Reserven als Sonderrücklage sichtbar gemacht und dadurch ihr ausgewiesenes Eigenkapital vergrößert. Die Dividenden sind bis auf die Angliederung bei der Dresdner Bank unverändert geblieben.

### Gauamtsleiter Büttner in Prag

Schulter an Schulter mit der Wehrmacht ist das Betreuungsdienstleistungsbüro der NSDAP in vollem Umfang in Aktion getreten. Der Leiter des Amtes für Volkswirtschaft Gau Sachsen, Gauamtsleiter Büttner, hat sich mit einer Anzahl seiner Mitarbeiter nach Prag begeben, um von dort aus auch die Werbung für 1939 durchzuführen.

Der Führer beauftragte einen Unruheherd und sichert den Frieden Europas. Danke ihm dafür durch Dein Opfer für das BWM am 25. und 26. März.

jährigen Krieges spürten diese beiden Länder bedeutend weniger als etwa das Reich, weil der Generalissimus Balkenstein auf böhmischem und teilweise auch auf mährischem Gebiet seine großen Montierwerke und Rüstwerke eingerichtet hatte. Natürlich brandeten auch die Religionskämpfe ins Mährische hinüber, wirkten sich allerdings nicht so heftig aus wie bei den böhmischen Nachbarn.

Auch an Werten deutscher Künstler ist Mähren nicht arm; besonders die Hauptstadt Brünn, deren Anfänge auf eine keltische Siedlung zurückgeführt werden, besitzt in der zu Anfang des 14. Jahrhunderts erbauten St. Jakobskirche eine Meisterleistung gotischer Baukunst. Die am Stadtrand gelegene Bergfestung Spielberg — nachmalig ein berühmtes Staatsgefängnis — wurde im Mittelalter von einem aus Deutschland stammenden Baumeister als Markgrafenkloster errichtet. Die altertümliche Kreisstadt Olmütz weist ebenfalls mehrere schöne Bauten deutscher Herkunft auf; früher besaß diese Stadt eine von deutschen Gelehrten gegründete Universität, die bis zum Jahre 1855 bestanden hat.

Das mährische Volk hat seine bäuerliche Eigenart am besten bewahrt in Bräuchen und Trachten und in der Hauptsache in seinen Sitten, bald frohen, bald verträumten Volkswesen, die bei Arbeit und Spiel gesungen werden. Im Umkreis der wenigen Städte kommen die Leute aus der Umgebung in die Fabriken, in den rein ländlichen Gegenden leben sie von der Feldbestellung und von Viehzucht; aber dort, wo der Boden farge Nahrung bietet, beschäftigen sich die Landleute mit Heimarbeit. Hier entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte eine gediegene Volkskunst. Fleißige Hände fertigen schöne Webereien, köstliche Kleinarbeiten aus Holz, zierlich geflochtene Körbe und vieles andere. Aus diesen Arbeiten spricht die menschliche Bestimmung der Mähren, und man glaubt ihnen, was sie denken, wenn man in den selten Holzstellern fertige Sprüche liest. Hier findet man schöne Aussprüche großer Deutscher, zumal auf einen Spruch Schillers hört man immer wieder: „Was auch draus werde, steht zu deinem Volk!“

### Da irrt

Herr Cham...  
burtsdag gefeie...  
wenn man feie...  
mingham zu den...  
gehalten hat. S...  
wärtig, daß die...  
gebilde von Be...  
rung des ch...  
sel darum gekü...  
in fremde Staa...  
bei: es handelt...  
6½ Millionen d...  
ipäre es auch n...  
Staatsmann in...  
auch Herr Cha...  
Kauf darüber...  
71 000 qkm d...  
stich vom Deut...  
an gute Freun...  
gehört allerdings...  
von England ge...  
„englisch“ —  
lain um die tsch...  
sch bekümmert...  
ten, daß er sein...  
französischen M...  
und Slowaken f...  
so m e n s ge...  
staatliche Organi...  
Herr Chamberla...  
die von der Reif...  
Selbständigkeit...  
die über die Re...  
seine Erklärung...  
Schicksals in des...  
der Wunsch der...  
war, daß Schiffe...  
Pentischen Reiche...  
der falsche Jung...  
mit dem ge...  
der Nacht zum...  
landete und elf...  
Geheimnis bis h...  
gehört wurde. S...  
lain über diese...  
sein, weil diese...  
mitteleuropäischer...  
lich, wenn im ge...  
durch nicht zustan...  
ferer Reichs...  
Verärgerung des...  
sachlichen und...  
jedemfalls darauf...  
Herr Chamberlain...  
München er...  
Abriagen ist festzu...  
ein gelehriger Ed...  
wohl seine Lands...  
gen diese rassenp...  
kein Wunder, we...  
Empire wohl f...  
skartierung...  
scharter und...  
auf einzurede...  
böhmisch-mährische...  
widersprüche, da...  
werde kein fr...  
Wenn Herr Cha...  
Folge über die...  
merkmal gelesen...  
lung sich durchau...  
Reichs verträgt...  
den, sie verwal...  
Staatsangehörige...  
des Reichsgebietes...  
ber unter dem R...  
war. Sie werben...  
Annamiten beherr...  
seinerseits im F...  
tschechischen Frau...

### Das J

Einbände von der...  
Nale über die Gren...  
Der Einz...  
Ein heller Aber...  
landschaft. Wir sind...  
erleben und sammeln...  
der historischen Fabr...  
Vor zwei Tage...  
die endgültige Klärung...  
des Frage, gestern be...  
ihre Truppen auf...  
bäume in die böhmis...  
wachen in die Stel...  
Stadt Prag.  
Ergebnisse von ein...  
mit dieser Erinnerung...  
Nig. Der Augenblick...  
eines Jahres zum b...  
den der Vergangenheit...  
Stenbeamten, dem...  
einige Monate errichte...  
die die Momente des...  
22. März 1938 und in...  
das Erlebnis jener...  
erwarteten tausende...  
für niemand abnte...  
Vor mit seinen...  
men würde. Heute...  
wehrt. Ueberall sich...  
kennen und ihn erbr...  
trauen auch in einem...  
Führer als seinem...  
Diese Einbände d...  
kalt. Die Deutschen...  
von lassen, oben auf...  
der Führer immer...  
pönnen zu feiern, w...  
durch die Straße Spa...  
Kolonnenzügen ab...  
wahrer der Stadt v...  
er ist nicht, und e...  
kand über die großen...  
für Böhmen und...  
beborogenheit in...  
der Bevölkerung sowo...  
Waise gefaht.  
Während sich ein



# Da irrt Herr Chamberlain...

Herr Chamberlain hat in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag gefeiert. Diese Tatsache muß man erwähnen, wenn man seine Rede verstehen will, die er in Birmingham zu den Vorgängen im mitteleuropäischen Raum gehalten hat. Ihm ist scheinbar nicht mehr ganz gegenwärtig, daß die einstige Tschecho-Slowakei ein Diktatgebilde von Versailles war, wo man sich unter Führung des ehrenwerten Lloyd Georges den Teufel darum gekümmert hat, wieviel Deutsche zwangsweise in fremde Staatsgebilde hineingepreßt wurden. Nebenbei: es handelt sich um nicht weniger als insgesamt rund 6 1/2 Millionen deutsche Menschen, um deren Schicksal, und wäre es auch noch so hart und bitter, sich kein englischer Staatsmann bis auf den heutigen Tag gekümmert hat. Auch Herr Chamberlain hat sich offenbar noch keine Gedanken darüber gemacht, daß man im Versailles nahezu 71 000 qkm deutschen Boden mit einem Feberfrisch vom Deutschen Reich losgerissen und es gönnerhaft an gute Freunde und getreue Nachbarn verteilt. Es gehört allerdings zur Mentalität der englischen Politik, von England genommene Gebiete als unantastbar — weil „englisch“ — zu betrachten. Jetzt ist Herr Chamberlain um die tschecho-slowakische Bevölkerung außerordentlich besümmert. Er behauptet — und man muß vermuten, daß er seine Informationen von der berüchtigten französischen Märchentante bezogen hat —, die Tschechen und Slowaken seien unter Bruch des Münchener Abkommens gewaltsam von Deutschland in eine andere staatliche Organisation gezwängt worden. Vielleicht stellt Herr Chamberlain einmal jene Reuter-Meldungen nach, die von der Reise Dr. Tiso nach Berlin und von der Selbständigkeitsklärung der Slowakei berichteten und die über die Reise Dr. Hacha zum Führer und über seine Erklärung der vertrauensvollen Uebertragung des Schicksals in des Führers Hände deutlich machten, daß es der Wunsch der verantwortlichen tschechischen Regierung war, das Schicksal Böhmens und Mährens mit dem des Deutschen Reiches zu verknüpfen. Vielleicht erklärt sich der falsche Jugenschlag des Herrn Chamberlains auch mit dem geheimnisvollen Flugzeug, das in der Nacht zum 15. März aus dem Londoner Flugplatz landete und elf Persönlichkeiten aus Prag brachte, deren Geheimnis bis heute von den amtlichen englischen Stellen geschützt wird. Sollte die Regierung des Herrn Chamberlain über diese elf Personen deshalb so verschwiegen sein, weil diese in Prag für eine andere Regelung im mitteleuropäischen Raum tätig sein sollten? Es ist ärgerlich, daß in dem geschäftlichen Leben eine Transaktion dadurch nicht zustande kommt, daß ein Gegenüber eine bessere Rechtsgrundlage zur Verfügung hat. Die Berührung des Herrn Chamberlain, die ihn zur ungeschicklichen und unkorrekten Darstellung verleitet, läßt jedenfalls darauf schließen, daß nicht der Führer, sondern Herr Chamberlain bemüht war, die Grundsätze des Münchener Abkommens zu verlassen. Im übrigen ist festzustellen, daß Herr Chamberlain offenbar ein gelehriger Schüler der deutschen Außenpolitik ist, obwohl seine Landstücker und wohl auch seine Ministerkollegen diese rassenpolitischen Grundsätze rundweg ablehnen. Kein Wunder, wenn man berücksichtigt, daß im englischen Empire wohl sämtliche Rassen aller Hautschattierungen vereint sind. Deutschland beruht aber einzig und allein auf der Regelung des Führers im böhmisch-mährischen Raum der deutschen Rassenauffassung widerprüche, da ja der Führer erklärt habe, Deutschland werde kein fremdes Volkstum aufnehmen. Wenn Herr Chamberlain das vom Führer verkündete Gesetz über die Protektorate Böhmen und Mähren aufmerksam gelesen hätte, würde er wissen, daß diese Regelung sich durchaus mit der Rassenauffassung des Dritten Reiches verträgt. Die Tschechen bleiben Tschechen, sie verwalten sich selbst, sie haben ihre eigene Staatsangehörigkeit und werden sich jedenfalls innerhalb des Reichsgebietes wesentlich wohler fühlen, als es bisher unter dem Regime des Versailler Diktats der Fall war. Sie werden jedenfalls nicht von Negern oder Annamiten beherrscht, wie es von den Besatzungsmächten seinerzeit im Rheinland üblich war. Es werden keine tschechischen Frauen von deutschen Offizieren mit Reit-

petischen mitgehandelt werden, wie es während der Besatzungszeit von den Besatzungsbeamten eine gern geübte Gewohnheit war. Herr Chamberlain läte überhaupt gut, wenn er einmal die Versailler Bestimmungen über die Behandlung deutscher Menschen etwas genauer nachlesen würde, und wenn er einmal die

Besatzungsakten studieren wollte. Dann müßte ihm die Schamröte ins Gesicht steigen angesichts seiner Birminghamer Rede, wo er glaube, Ankläger sein zu müssen in einer Angelegenheit, in der er und seinesgleichen sich als Angeklagte fühlen müßten.

# Pflichtjahrmädel an die Front!

Der Präsident des Landesamtes Sachsen teilt mit: Der Monat Februar 1939 brachte weiteren starken Bedarf an Kräften, insbesondere auch in den nicht wirttschaftsfähigen Wirtschaftszweigen. Im allgemeinen tritt immer stärker die Verlegung der sächsischen Wirtschaft nach Westfalen der Grenzlandbeziehung Sachsen hervor. Dadurch verschärft sich die ohnehin vorhandene Kräfteverknappung weiter. Da voll qualifizierte Kräfte meist nicht zu erlangen waren, wurde der Anreiz und Umschulung der noch vorhandenen arbeitslosen Kräfte immer stärkere Beachtung zugewendet. Berufstrend Beschäftigte und Selbständige mit ungenügender Erlöseicherung fanden zweckmäßigeren Einsatz. Auch der überbezirkliche Kräfteausgleich wurde verstärkt herangezogen und führte dazu, daß vereinzelt noch drückende Kräfte in anderen Bezirken gutes Unterkommen finden konnten.

Erfreulicherweise setzte sich auch der Pflichtjahrgang dank immer stärker durch, wenn auch die Notwendigkeit, das Pflichtjahr in der Landwirtschaft zu verbringen, noch nicht überall erkannt wurde. Diese Notwendigkeit ergibt sich aber in immer stärkerer Maße aus dem bevorstehenden Kräftemangel in der landwirtschaftlichen Produktion. Verhärterter und rascher Einsatz von Pflichtjahrmädeln, vor allem zur Entlastung der mit Arbeit überlasteten Landfrauen, ist zur weiteren Sicherstellung der Nahrungsmittelproduktion unbedingt erforderlich. Ferner müssen alle persönlichen Bedenken zurücktreten. Solche Bedenken sind auch unüblich, da sowohl die Pflichtjahrstellen als auch die körperliche Eignung der Pflichtjahrmädel eingehend geprüft werden.

Im übrigen laßt die Zahl der noch arbeitslosen im Februar um 14 436. Damit ergibt sich eine gegenüber dem Vorjahr um 93 457 Personen geringere Arbeitslosenanzahl. An der Monatsende im Februar waren die männlichen Kräfte mit 13 447 am stärksten vertreten.

## Wirtschaftspolitiches Denken

Schulungswoche für HJ-Führer — Minister Lent sprach

Durch erfahrene Männer aus Partei, Staat und Wirtschaft soll die HJ-Führerschaft zu wirtschaftspolitischen Denker erzogen werden. Dieses Gedankengut wird dann weitergetragen und in den Einheiten verwurzelt. Mit diesem Ziel wurde in Warmbad-Bollenstein von der Gebietsführung Sachsen der HJ im Einvernehmen mit dem sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit das erste sächsische Schulungslager des Wirtschafts- und Sozialpolitischen Erziehungswerkes durchgeführt.

Ein Vortrag des Wirtschaftsministers und Gauwirtschaftsberaters Lent vor den fünfzig ausgewählten HJ-Führern bildete wohl den Höhepunkt dieser Tage. Minister Lent umriß den nationalsozialistischen Aufbau seit der Machtübernahme, als wir einem Meer von über sieben Millionen Arbeitslosen gegenüberstanden. Als vorbrinlichste Aufgabe des zweiten Vierjahresplanes stellte er die Garantierung der bisherigen wirtschaftlichen Erfolge und die erneuten Anstrengungen Deutschlands, mehr und mehr von der übrigen Welt unabhängig zu werden, besonders heraus.

Besondere Beachtung fand die Entwicklung der Produktionsstätten für Zellwolle, die ja auf die Initiative des Reichshalters Ruffmann und des Wirtschaftsministers Lent zurückzuführen sind.

Gerade mit diesem Beispiel wurde den Teilnehmern klar vor Augen geführt, daß die Wirtschaft der politischen Führung bedarf, daß das eigentliche Geheimnis der wirtschaftlichen Erfolge seit der Machtübernahme mit darin beruht, daß unsere Wirtschaft von Praktikern geleitet wird, die zugleich Politiker und Kämpfer sind.

Das unterrichtlich auch Gebietsführer Mädel, als er ausführt, daß die HJ-Führer in Staatsminister Lent einen politischen Menschen gebort hätten, der zugleich in umfassender Weise praktisches Können vermittelt habe. Damit dankte der Gebietsführer für das außerordentliche Vertrauen und Verständnis, das der Minister der sozial- und wirtschaftspolitischen Erziehung der HJ entgegenbringt.

## Gegen die Landflucht

Darré: Angereizt nach dem Gesetz des Germanentums.

Reichsernährungsminister Darré wendet sich zur Bekämpfung der Landflucht in „Wille und Macht“ mit einem Appell an die deutsche Jugend. Er erinnert daran, daß alle Völker indogermanischer oder germanischer Prägung sich immer nur dann lebendig erhalten haben, wenn sie neben ihrem Wissen um die Gesetze ihres Blutes den Zusammenhang mit dem Grund und Boden nicht verlorengehen ließen, und daß sie insbesondere nur solange ewig lebten, als sie noch Bauern zu sein vermochten und sich auch zum Bauerntum bekamen. Wir Deutsche seien in der Geschichte angetreten nach dem Gesetz des Germanentums. Wir müssen uns auch die Lebensgesetze des germanischen Blutes beachten, wenn wir uns nicht selber zum Aussterben verurteilen wollen.

Wenn wir daher heute vor der Frage der Landflucht stehen, dann sei dies nicht so sehr eine Frage unserer nationalen Ernährungswirtschaft, seine landwirtschaftliche Frage, sondern die Landflucht sei die Daseinsfrage und die Schicksalsfrage unseres Volkes schlechthin.

Zum ersten Male in seiner Geschichte müsse sich unser Volk entscheiden, ob es sich zum Bauerntum trennen oder sich zum Bauerntum bekennen wolle. Diese Frage nach der Ewigkeit und Zukunft unseres Volkes werde aber nur von Deutschlands Jugend beantwortet werden können.

## Reichstriegerbund: Heim aufs Land!

Der Reichstriegerführer hat an die Kameraden des Reichstriegerbundes einen Aufruf gegen die Landflucht gerichtet. Überall in den Kameradschaften soll vornehmlich bei den jüngeren Kameraden für die Parole „Heim aufs Land“ gewonnen werden. Jeder Kamerad soll seinen Kindern Normen, wie wichtig die Erhaltung des deutschen Bauerntums ist, und sie aufzuerbren, sich für den Landdienst zur Verfügung zu stellen. Auch in den Kinder- und Weisendritten des Reichstriegerbundes werden die Kinder auf landwirtschaftliche Berufe vorbereitet. Der Aufruf spricht die Erwartung aus, daß die alten Soldaten auch auf diesem Gebiet für Volk und Vaterland ihre Pflicht tun werden, wie sie es im großen Weltkriege taten.

## Planvolle Nachwuchsentung ist notwendig

Das Amt für Berufsberatung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront hat den Ingenieurberuf in den Kreis seiner Forschungsarbeiten einbezogen und berichtet in der „Sozialen Praxis“ über das Ergebnis der Untersuchungen. Mit Hilfe der Prüfungsstatistik wurde im Altjahr des Jahr 1939 ein Bestand von rund 23 000 Hoch- und Fachschulingenieuren festgestellt, und zwar 202 000 Fachschulingenieure und rund 51 000 Diplomingenieure. Auf einen Diplomingenieur entfallen somit vier Fachschulingenieure. Das erstrebte Verhältnis beträgt 1:6. Im allgemeinen sollte der Aufwand für die Erziehung eines höchstmöglichen Wirkungsgrades unbedingte Voraussetzung sein.

Gerade der akademische Sektor der technischen Berufe ist in der Nachwuchsentung besonders ungenügend gestellt. Rund die Hälfte der Abiturienten landete in den letzten Jahren, ohne ein wissenschaftliches Studium zu ergreifen, den Weg in die Wirtschaft oder schlug die Verwaltungs- oder Offizierslaufbahn ein. Nur 12 Prozent der 18 000 Erstmatruierten des Jahres 1937 entfielen auf die technisch-wissenschaftlichen Berufe.

Da die Abiturientenziffern in den nächsten Jahren keine wesentlichen Veränderungen erfahren werden, kann künftig auch nur mit einem jährlichen Zugang zu den Technischen Hochschulen von 2000 bis 2500 gerechnet werden, ein Zugang, der zur Deckung des Bedarfs nicht ausreicht. Eine stärkere Verlagerung zugunsten der technisch-wissenschaftlichen Fächer würde aber eine Verschärfung der Nachwuchsentung in den anderen akademischen Berufen zur Folge haben. Die akademisch-technischen Berufe werden daher mit einer vollen Zuteilung ihres Nachwuchsfonds nicht rechnen können. Deshalb kommt der technisch-wissenschaftlichen Ausbildung des Diplomingenieurs erhöhte Bedeutung zu. Der Ausfall muß durch Steigerung der qualitativen Leistung wettgemacht werden. Aus diesen Feststellungen wird die Verpflichtung der Wirtschaft hergeleitet, Feststellungen unter allen Umständen zu vermeiden und dem Diplomingenieur arbeitsinanspruchnahmige Aufgaben zuzuwenden, die seinem technisch-wissenschaftlichen Ausbildungsgang entsprechen.

Wänter Dickmann.

... so daß sie in der Kredit zur Verschärfung der Berliner Einnahmen günstiglichem Maße Hilfe suchen Referendipolster ist ein Vorgang bei Millionen M. rüdlage sichtbar es Eigenkapital ver die Angleichung bei lieben.

**in Prag**

... macht ist das Betreu- in vollem Umfang für Volkswohlstand sich mit einer An- um von dort aus hrt werden.

... und sichert den Frieden Opfer für das WSW.

... Länder bedeutend der Generalissimus eise auch auf nahrings- und Rückkam- brandeten auch die r, wirkten sich aller böhmischen Nach-

... er ist Mähren nicht deren Anfänge auf erben, besitzt in der bauten St. Jakob-Baufkunst. Die am elberg — nachmals gniss — wurde im flammenden Bau- Die altertümliche reite Schöne Bauten eife Stadt eine von rüstigt, die bis zum

... erliche Eigenart am achten und in der en, bald vertraut- piel gesungen die reute kommen die West den rein ländlichen ung und von Vieh- Nahrung bietet, be- marbeit. Hier emite re eine gediegene schöne Webereien, h geflochtene Körbe a spricht die mensh- glaubt ihnen, was Holzstücken fernige Ausprüche großer Schillers kößt man de, Red' zu beinern

## Das Prager Erlebnis

Eindrücke von der Fahrt des Führers. — Zum dritten Male über die Grenze. — Für alle Zukunft unvergesslich. — Der Einzug in das alte deutsche Prag.

Ein heller Abend liegt über der gebirgigen Subetenlandschaft. Wir sind eben wieder zum Sonderzug zurückgekehrt und sammeln in kurzer Rast Eindrücke und Erlebnisse der historischen Fahrt des Führers nach Prag.

Vor zwei Tagen — da erwarteten wir noch in Berlin die endgültige Klärung einer seit zwanzig Jahren brennenden Frage, gestern begleiteten wir mit dem Führer die deutschen Truppen auf ihrem Marsch durch Eis- und Schneeküme in die böhmische Hauptstadt, um dann am Abend einzugreifen in die stolze Burg hoch über der alten deutschen Stadt Prag.

Eindrücke von einer Fülle, die unsagbar scheint, werden mit dieser Erinnerung an nur achtundvierzig Stunden lebendig. Der Augenblick, als der Führer nun im Ablauf von einem Jahres zum dritten Male über eine Grenze fuhr, die man der Vergangenheit angehört hat, den salutarischen Grenzbeamten, dem provisorischen Grenzbaum, der erst vor fünf Monaten errichtet wurde, wird ähnlich unvergesslich sein wie die Momente des Einzugs des Führers in Braunau am 12. März 1938 und in Wilbenau am 3. Oktober 1938. Gewiß, das Erlebnis jener Stunden war anders, denn damals erwarteten tausende Deutscher jubelnd den Führer, während hier niemand ahnte, daß der Führer schon fast unmittelbar mit seinen Truppen nach Böhmen kommen würde. Heute, bei unserer Rückfahrt, ist die Lage anders. Überall stehen Volkstruppen, die den Führer erkennen und ihn ehrerbietig grüßen. Man sieht, wie das Vertrauen auch in einem Volke, das nicht unseres Blutes ist, zum Führer als seinem Schutzherren verankert ist.

Diese Eindrücke der Fahrt haben wir auch in Prag gehabt. Die Deutschen Prags haben es sich freilich nicht nehmen lassen, oben auf der Burg fundamente auszubarren und den Führer immer wieder mit neuen begeisternden Kundgebungen zu feiern, um bei seiner Abfahrt im offenen Wagen auch die Straße Spalier zu bilden. Aber nicht nur sie haben Hakenkreuzfahnen gehißt, auch die Häuser der anderen Einwohner der Stadt waren mit Fahnen der Freunde geschmückt, und eine Atmosphäre der Genußnahme entsand über die großen neuen Entwicklungsmaßnahmen, die sich für Böhmen und Mähren ergeben. Ein Gefühl der Verborgenheit im sicheren Schutze des Reiches hat in der Bevölkerung sowohl Prags wie draußen am Lande Wurzeln gefaßt.

Während sich ein strahlend blauer Himmel über dem

## Kleine Umschau

Waldautale wölbte und die Lurme und Vacher Prags in hellem Sonnenschein zur Burg hinaufzinken, entsteht in den Räumen des Führers, vor dessen Fenstern sich dieser wunderbare Bild auf die alte deutsche Kronungsstadt weitet, die Proclamation, durch die die Zukunft dieses Landes für alle Zeiten mit dem Reich verbunden wird.

In dem sonst so stillen Burghof hat sich inzwischen ein Leben entfaltet, das so recht den Stempel der großen Ereignisse trägt. Deutsche Panzerwagen parken auf den großen Plätzen, die sonst nur zur Auffahrt zu Festlichkeiten und Empfängen dienen, deutsche Studenten mit Fahnen und Hakenkreuzarmbändern stehen in Reih und Glied dort, wo noch vor wenigen Monaten die Wachen vor Herrn Reichspräsidenten, und draußen vor den großen eisernen Toren steht, vom Reichsminister umringt, unsere graue Wagenkolonne, die uns nun schon so viele Male mit dem Führer zu großen Ereignissen brachte. Die stolzen Paläste des früheren böhmisch-deutschen Meiß geben den prunkvollen Hintergrund ab.

Wir aber erleben diese Stunden in Prag wie einen wunderbaren Traum, wie ein Sinnbild der Nacht und der Herrlichkeit unseres großen Reiches, dem nun der Führer in den böhmischen und mährischen Landen eine neue Quelle der Kraft und Stärke erschlossen hat.

Während wir am späten Nachmittag wieder durch die weithin gestreckte Landschaft Böhmens fahren und diesen Tag überdenken, da fühlen wir, daß die Größe dieses Tages noch durch Jahrhunderte hindurch weiterwirken wird. Die Deutschen haben eine stolze Festung im Osten in Besitz genommen, und kommende Generationen werden das unserer Zeit, unserem Führer, danken.

**Kleine Umschau**

900 000 Volksgenossen werden in Mecklenburg untersucht.

Der Einsatz des Gauleiters für alle Fragen der Volksgesundheit hat im Gau Mecklenburg zu einer beachtenswerten Aktion geführt. In einer bestimmten Zeit werden alle Volksgenossen auf die Gesundheit der Amtungsorgane und der Herzform im Wege der Röntgen-Radienuntersuchung nach Prof. Hohlfelder untersucht. Diese Aktion, die in wenigen Monaten 900 000 Menschen erfaßt, stellt einen bedeutenden Schritt zur Hebung der Volksgesundheit dar, weil sie geeignet ist, in großem Umfang vorbeugend zu wirken. Es handelt sich um eine große Gemeinschaftsarbeit unter Leitung der NSD, bei der die Deutsche Arbeitsfront für die planmäßige Untersuchung der Gefolgschaften der Betriebe verantwortlich ist.

Steigende Einnahmen aus der Reichsfluchtsteuer. Nach den gesetzlichen Bestimmungen muß ein Deutscher, der seinen Wohnsitz im Ausland ansiedelt, eine Reichsfluchtsteuer entrichten.

... ein Viertel des Vermögens beträgt. Diese einmalige letzte Vermögensabgabe soll einen Ausgleich dafür schaffen, daß dem Reich die wirtschaftliche und steuerliche Leistungsfähigkeit des Abwandernden endgültig verlorengeht. Dabei werden nur die steuerlich leistungsfähigen Personen erfaßt, und zwar diejenigen, die in einem der letzten Jahre ein Vermögen von mehr als 50 000 RM. oder ein Einkommen von mehr als 20 000 RM. gehabt haben. Die Regierungsrat Muffel vom Reichsfinanzministerium in der „Deutschen Steuerzeitung“ mitteilt, hat sich das Aufkommen an Reichsfluchtsteuer gut entwickelt. Es betrug 1936 rund 70 Millionen und 1937 rund 81 Millionen RM. In den ersten zehn Monaten des Rechnungsjahres 1938 sind bereits 233 Millionen RM. aufgefunden. Hieran ist das Land Oesterreich schätzungsweise mit 57 Millionen RM. beteiligt. Für 1939 wird ein Aufkommen etwa in der gleichen Höhe erwartet.

**Verufung der Gemeinderäte.** Nach der Deutschen Gemeindeordnung ist lediglich bestimmt, daß der Beauftragte der NSDAP, die Gemeinderäte im Einvernehmen mit dem Bürgermeister beruft, d. h. er muß sich vor der Verufung der Gemeinderäte mit dem Bürgermeister in Verbindung setzen, damit diese Gelegenheit hat, zu den in Aussicht genommenen Personen Stellung zu nehmen. Wird eine Uebereinstimmung zwischen dem Bürgermeister und dem Beauftragten der NSDAP nicht erzielt, so ist dieser gleichwohl berechtigt, die ihm geeignet erscheinenden Personen zu Gemeinderäten zu berufen. Er wird sich jedoch, wie der „Gemeindebote“ schreibt, hierbei stets vor Augen halten, daß die Verufung von Personen, die nicht das Vertrauen des Bürgermeisters genießen, in der Praxis fast immer zu einer wenig erfruchtlichen Zusammenarbeit führen dürfte.

**Der Hausgarten mit dem eigenen Einheitswert.** Der Reichsfinanzhof hat kürzlich bei der Frage Stellung genommen, wie ein zu einem bebauten Grundstück hinzuerworbenes Nachbargrundstück zu bewerten ist. Das Nachbargrundstück war von der Bauverpflichtung befreit worden und wurde als Ergänzung des Gartens des Einfamilienhauses verwendet, und zwar als Obst- und Gemüsegarten. Der Reichsfinanzhof hat gebilligt, daß das Finanzamt le einen besonderen Einheitswert für das Einfamilienhaus und für den Obst- und Gemüsegarten festsetzt hat. Bei der Lage der später erworbenen Gartenfläche könne es nicht zweifelhaft sein, daß die Verkehrsanschauung dieses Land nach seinem ganzen Zuschnitt als Baugrundstück ansehe. Daher sei es nach der Verkehrsanschauung eine selbständige wirtschaftliche Einheit an der Vorkaufstraße. In erster Linie ist also die Verkehrsanschauung für die Entscheidung dieser Frage maßgebend. Der mit dieser Verkehrsanschauung nicht im Einklang stehende Wille des Eigentümers ist unerheblich.



# Turnen, Sport und Spiel

## Kreistag des Völkerschachtreises im NSRL

Bl. Leipzig, 19. März. — Am Sonntag fand in Leipzig der 3. Kreistag des Völkerschachtreises im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen statt. Die Amtsträger und Amtsträgerinnen waren in der großen Mehrzahl in der NSRL-Einheitskleidung erschienen und gaben so der Veranstaltung auch nach außen hin ein besonderes Gepräge.

Der Vormittag war mit einer großen Reihe von Dienstbesprechungen ausgefüllt, die in allen Räumen des Kristallpalastes abgehalten wurden. So sprach zu den Vereinsdietswart und Vereins-Presswart Kreisdietwart A. Dietrich über „Die erzieherische Aufgabe des NSRL“, der Dietwart ihr Vortragsreferat, der Presswart ihr Propagandier.

Nach diesen Einzelbesprechungen versammelten sich am Nachmittag die Kreis- und Vereinsamtsträger im Theateraal des Kristallpalastes zu einer „Festlichen Tagung“, deren erster Teil dem Gedanken Friedrich Schillers gewidmet war und in dem die „Totenklage um Friesen“ von Ernst Moritz Arndt sehr wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurde.

Der zweite Teil der Festtagung stand unter dem Motto „Weg und Ziel“ und brachte zuerst einen ziemlich ausführlichen Bericht der Kreisführer Fritz Otto über die Arbeit des vergangenen Jahres. Das vergangene Jahr sei für die Entwicklung des Reichsbundes und darüber hinaus für die Entwicklung der Leibeserziehung in Großdeutschland von sehr großer Bedeutung gewesen. Insbesondere sei es der Erlaß des Führers vom 21. Dezember 1938, der den Reichsbund mit großer Freude erfüllte, bedeute er doch eine Anerkennung seiner Arbeit. Das Jahr 1939 sei ein Jahr der Selbstbehauptung nach innen und außen gewesen. Die innere Geschlossenheit im Völkerschachtreis mache mehr und mehr.

Der Kreisführer verbreitete sich dann über die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit, deren Ergebnisse den Kreis mit großem Stolz erfüllen könnten. Mit ganz besonderer Freude stellte er fest, daß durch eine gedeihliche Zusammenarbeit mit den Gliederungen der Jugend des Führers auch die Nachwuchsfrage gelöst werden konnte.

Als die wichtigste Forderung für die Zukunft bezeichnete Kreisführer Otto die Schaffung eines starken Selbstvertrauens und einer höchsten Befähigungsbereitschaft. Weiter seien eine erhöhte Werbetätigkeit und vor allem höchste Einlabebereitschaft erforderlich, damit das Ziel, ein Volk in Leibesübungen zu schaffen, erreicht werde. Für den am Erscheinen verhinderten Gauführer Ministerialrat Kunz, Dresden, sprach Gauamtmann Hübner, Dresden.

Abschließend behandelte Kreisdietwart Dietrich in kurzen aber eindringlichen Worten die politischen Aufgaben der Leibeserziehung. Es gelte, ein Volk zu schaffen, das gesund an Körper, Geist und Seele, stark im Willen und stark im Glauben sich hinter den Führer stellt und ihm den siegreichen Kampf um Deutschlands Freiheit ermöglicht.

## HJ-Leistungsschießen nur im NSRL

Anlässlich der Tagung des Völkerschachtreises fand auch eine Dienstbesprechung der Schützen statt. Hier gab Kreisführer Fritz Otto zunächst einen ausführlichen Rückblick. In seinem Ausblick auf 1939 erwähnte er, daß die Vereinsleistungen bis 4. Juni abgewickelt sein müßten. Die Unterkreisleistungen werden am 2. und 9. Juli ausgetragen. Für die Kreisleistungen liegt kein Termin fest, während die Gauleistungen im August, die Deutschen Meisterkämpfe im Oktober durchgeführt werden. Zur Ausbildung veranlagter Schützen steht jetzt in Dresden eine Gauerschule zur Verfügung. Kreisjugenddietswart Sommer sprach über das Verhältnis „HJ-Deutscher Schützenverband“. Er betonte, daß die HJ in ihren Reihen nur die Breitenarbeit im Schießen pflege und selbständig lediglich die HJ-Reichsschießwettkämpfe im Bann, Gebiet und bei den Deutschen Kampfspiele durchführe. Den gesamten übrigen Leistungssport könnten die HJ-Jungen nur in den NSRL-Schützenvereinen ausüben.

## Fußball in der Gaufla

### Der Dresdner SC vor dem Meisterschaftsspiel?

Die mit Spannung erwarteten Punktspiele der Fußball-Gaufla brachten beide überraschend klare Siege der dabei spielenden Mannschaften. Mit 4:0 (3:0) gewann sowohl der Dresdner SC gegen FC Carlia, als auch der VfB gegen den SC Plauß. Mit einem Punkt Vorsprung liegen jetzt die Dresdner in Front vor den Leipziger Bewegungsspielern, die nur dann noch Aussichten haben, wenn der DSC im letzten Spiel gegen TuR 99 in Leipzig noch einen Punkt abholt.

Die drei Meisterspiele der Fußball-Gaufla sind gegenwärtig noch nicht angesetzt. Das für den Ausgang der Meisterschaft entscheidende Treffen zwischen TuR 99 Leipzig und dem Dresdner SC wird, da der DSC am 26. März Helmut Schön für das Länderpiel gegen Italien in Florenz stellen muß, möglicherweise erst in der Woche nach dem 26. März ausgetragen. — Die Rangordnung:

1. Dresdner SC	17 Spiele, 38:19 Tore, 24:10 Punkte
2. VfB Leipzig	18 Spiele, 46:20 Tore, 25:11 Punkte
3. FC Carlia	18 Spiele, 63:38 Tore, 24:12 Punkte
4. SC Plauß	17 Spiele, 43:35 Tore, 21:13 Punkte
5. Polizei Chemnitz	17 Spiele, 47:39 Tore, 19:15 Punkte
6. Fortuna Leipzig	17 Spiele, 37:38 Tore, 17:17 Punkte
7. Sportf. 01 Dresden	18 Spiele, 29:49 Tore, 16:20 Punkte
8. GutS Rutz Dresden	17 Spiele, 21:32 Tore, 14:20 Punkte
9. Konfordia Plauen	18 Spiele, 30:44 Tore, 8:28 Punkte
10. TuR 99 Leipzig	17 Spiele, 27:67 Tore, 6:28 Punkte

### Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

In den sächsischen Fußball Bezirksklassen wurden trotz der Tsammer-Vokalspiele eine Reihe von Punktspielen ausgetragen. In Leipzig behauptete sich Bader mit 1:0 gegen die Sportfreunde Leipzig. Mit dem gleichen Ergebnis schloßen die Sportfreunde Neulitz die Ost der Sportf. Leipzig. Im Bezirk Plauen-Auerbach übernahm der 1. SV Reichsbach durch einen 4:1-Sieg über Weerane 07 erneut die Führung. Im Bezirk Chemnitz gewann SC Limbach 8:2 gegen Wittweide 99. Im Bezirk Dresden-Bauge n schlug der FC 04 Kretzschmar die Freiburger Sportfreunde 7:1. Der VfB Dresden gewann 2:1 gegen Nabebeuler FC. Der SC Heidenau setzte sich 3:1 gegen TSB Gröbby durch.

### Brandis liegt über Grimma.

Der VfB Brandis holte sich gestern in Grimma mit 2:1 die Punkte; er nahm damit zugleich Revanche für die im ersten Punktspiel erlittene Niederlage. Rummel führten die Raunhofer mit nur einem einzigen Punkt mehr vor Brandis und Grimma. Da sie aber gegen Brandis und Grimma noch zu spielen haben, fällt die Entscheidung eben erst im letzten Spiel. Die Raunhofer schlugen gestern Großsteinberg mit 7:0. In der Staffeln 9 (spielen außerdem: TSB Buscha—TB Altenhain (Altenhain nicht angetreten); Sportklub Goldig—Erlawerke 2:1, VfB Seehausen—TB Bad Lausitz 3:0).

## TSB. Raunhof von 1884

### Handball.

#### TSB. Raunhof gegen TB. Wahren 9:6 (3:5).

In einem wenig überzeugenden Stil konnten Raunhofs Handballer gegen die mit nur zehn Mann erschienenen Gäste ihren letzten Punkt knapp gewinnen. Sie haben damit auf Grund des besseren Torverhältnisses den VfB Wahren hinter sich gelassen und das von Anfang an der Punktspiele gegen sie stehende Glück gemehrt. Wieder ist es auf ein Jahr geschafft.

Wenn die Wähler in diesem Spiel in der ersten Spielhälfte tonangebend waren, so lag es daran, daß sich Raunhofs Sturm zu keiner einheitlichen Ballführung zusammenfand und der Hintermannschaft oft recht grobe Deckungsfehler unterließen. Die Gesamtleistung der Raunhofer Mannschaft lag in der ersten Hälfte unter dem sonstigen Können, zumal die Gäste trotz des Fehlens ihres ersten Mannes in dem schnellen und vor allem genauen Abspiel einen recht nahrbringenden Handball spielten, dann aber ihrem eigenen Tempo zum Opfer fielen. Raunhof hätte wohl kaum gewonnen, wenn Wahren in voller Besetzung mit Bährwald, Panier, Henze zur Stelle gewesen wäre. Nachfolgend die Tabelle der Staffeln 1:

1. TSB. Wahren	15	14	—	1	152:73	28:2
2. TSB. Neuhörsfelde	16	12	2	2	160:80	26:6
3. VfB. Connewitz	16	11	3	2	163:113	25:7
4. TSB. Węgau	16	6	3	7	131:134	15:17
5. TSB.	16	7	—	9	122:148	14:18
6. TSB. Raunhof	16	5	2	9	137:114	12:20
7. VfB. Wahren	16	6	—	10	113:158	12:20
8. TSB. Wurzen	16	4	—	12	98:167	8:24
9. VfB. Leipzig	15	1	—	14	79:168	2:28

## Bermischtes

Besser zweimal schlafen! Ein amerikanischer Arzt wird durch sorgfältige Messungen mit neuen elektrischen Geräten ermittelt haben, daß der Wert des Schlafes in den ersten Stunden bedeutend größer ist als in den späteren. Wir anderen Worten: Die ersten drei Stunden des Schlafes bedeuten für uns eine gesunde Ruhe und bringen uns einen Tiefschlaf, während die restlichen fünf Stunden von geringerer Bedeutung sind. Er gibt deshalb den Rat im Laufe von 24 Stunden lieber zweimal vier Stunden zu schlafen, als hintereinander vielleicht 6 oder 8 Stunden. Der erstellte Wert sei für den Körper bestimmt größer. Damit sind die Schlaftheorien der Welt um ein neues Kapitel reicher geworden.

„Sie sind eine typische Frau!“ In London wurde gegen einen Ehemann verhandelt, der es versäumt hatte seiner Gattin regelmäßig die nötigen Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gattin wurde noch einmal um ein endgültige Anerkennung ersucht. Sie erhob sich und meinte: „Seien Sie nicht zu gnädig, stellen Sie ihn ins Gefängnis!“ Der Richter wies darauf hin, daß der Mann das seine Stellung verliere, wenn man ihn ins Gefängnis setze. Damit lasse doch die Aussicht, von ihm Geld zu bekommen, vollständig fort. „Oder wollen Sie kein Geld?“ — „Aber selbstverständlich!“ — „Sie sind eine typische Frau. Sie möchten auf der einen Seite den Mann in Gefängnis sperren und auf der anderen Seite sein Geld haben.“

Das englische Königspaar hat den fünfjährigen eine Einladung erteilt, sich in Toronto kurz nach der Ankunft des Königspaares einzufinden. Die kanadische Bahngesellschaft ist bereit, besonders desinizierte Wagen für den Transport der fünfjährigen zur Verfügung zu stellen, damit den Kindern unterwegs nur ja nichts passiert. Aber trotz dieser Offerten hat Dionne, der Vater der fünfjährigen, vorläufig verlaun lassen, daß er das Risiko einer Fahrt nach Toronto nicht auf sich nehmen könne.

Die geplünderten Pyramiden. Das ägyptische Innenministerium warnt alle Besucher der Pyramiden und verbietet ihnen ausdrücklich, „zur Erinnerung“ einen auch noch so kleinen Gesteinsblock mitzunehmen. Es hat sich nämlich auf Grund einer Untersuchung herausgestellt, daß in jedem Jahr mindestens zwei Tonnen Pyramiden-Gestein von Ausländern — insbesondere Amerikanern — losgelöst bzw. aufgefelsen werden und als „Andenken“ mitgenommen wurden. Die Ägypter befürchten mit Recht, daß die Pyramiden auf diese Weise eines Tages schneller vom Erdboden verschwunden sind, als sie aufgebaut werden konnten.

115jährige Fleischkonserven schmecken noch heute. Eine Kostprobe von hoher gastronomischer Bedeutung wurde in London veranstaltet. Zwei Konservendbüchsen, die seit über hundert Jahren im Royal-United-Service-Institut lagen, wurden geöffnet, um den Zustand der in ihnen erhaltenen Fleischkonserven zu prüfen. Das überraschende Ergebnis war, daß das Fleisch nach der Zubereitung ebenso „frisch“ und wohlschmeckend war wie aus einer neuen Konservendbüchse. Die Fleischkonserven enthielten dem Proviant, mit dem im Jahre 1824 eine Polar-Expedition ausgerüstet worden war.

Haupthausleiter und verantwortlich für den gesamten Teil der für die Aufnahme gelangenden Bilder: Fritz Gans, Raunhof. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Gans, Raunhof — Druck und Verlag Gans & Co., Raunhof, T.S. 1939: 1600 im Februar. Zur Zeit ist Preiskarte Nr. 3 gültig.

**Veranstaltungskalender**  
für angeschlossene Verbände der NSDAP. und Vereine

**Verkehrs- und Verschönerungsverein**  
Raunhof

**Mitglieder-Versammlung**  
Mittwoch, 22. März 1939, 20 Uhr, in  
Bohmanns Gastwirtschaft.

**Bewährte Helfer**  
für Ihre Geschäftswerbung

sind geschmackvoll aufgemachte Drucksachen, die Sie täglich in Ihrem Geschäft verwenden. Also: Briefbogen, Rechnungen, Mitteilungen, Postkarten, Briefumschläge usw. Mit einer guten Drucksache können Sie beim Publikum Interesse und Aufmerksamkeit für Ihr Geschäft wecken.

Alles, was Sie an Drucksachen brauchen, liefern wir Ihnen sauber und preiswert.

**Buchdruckerei Gönz & Eule, Raunhof**  
Verlag der „Nachrichten und Anzeiger für Raunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung“  
Geschäftsstelle: Brandis, Bahnhofstrasse 12

**Für gute Druckausführung**  
sorgen eifrig unsere Druckknechte

**Das Geheimnis eines Briefes.**

— dann, liebe Herrin, darfst Du nicht nur einmal daran nippen . . . Wichtig austrinken mußt Du die ersten Flashes. Und da wirst Du ihn liebgewonnen haben, den herbwürzigen Geschmack — wie wir ihn alle lieb gewonnen! Dieses angenehme kräftige Aroma beruht ja gerade auf dem hohen Kalkalzgehalt, der wieder die ausgezeichnete Verträglichkeit schafft. Wirklich: Versuche diesen nährreichen Trank, und auch Du hast Deinen Hausrat gefunden, den Du solange suchtest — Dein köstlicher Schwarzbier! Vertrieb: Otto Franz, Raunhof, Grimmaer Straße 19, Fernspr. 405; Paul Wendt, Brandis, Wargener Straße 6, Fernsprecher 228.

**Grimmaer Marktbericht vom 18. März 1939.**

Wartensbutter, Stück	80	Rohraben, 1/2 kg	10
Keine Rostereibutter, Stück	78	Spinat, 1/2 kg	25
Rostereibutter, Stück	76	Keupel, biegsame, 1/2 kg	35-40
Landbutter, Stück	76	Ritronen, Stück	5-8
Eier, ungek., über 55 g, Stück	10	Apfelsinen, 1/2 kg	28
ungek., unter 55 g, Stück	10	Reigen, Kranz	12
Danbelseier, Stück	10 1/2-13	Walnüsse, 1/2 kg	40
Schneckenquart 500 g	45	Grüne Deringe, 1/2 kg	23-25
Quart, 1/2 kg	30	Schottenderinge, Stück	10
Röhren, 1/2 kg	12	Woll-Deringe, 3 Stück	25
Karotten, 1/2 kg	15	Bäcklinge, 1 Stück	10
Weißkraut, 1/2 kg	12	Räucherberinge, 2 Stück	25
Rohrkraut, 1/2 kg	16	Spitzen, Rischen	30
Rosenkohl, 1/2 kg	35	Seefisch, 1/2 kg	32-38
Rote Rüben, 1 kg	25	Karpfen, leb., 1/2 kg	95
Sellerie, 1/2 kg	25	Schrien, leb., 1/2 kg	130
Blumenkohl, Stück	30-40	Saure Gurken, Stück	6-10
Tomaten, 1/2 kg	40-50	Schwärzgurken, Stück	8-12
Schwartzwurzeln, 1/2 kg	30	Sauertraut, 1/2 kg	15
Kettische, Stück	5-10	Kartoffeln, gelbe, 5 kg	43
Kapuziner 125 g	25	Berfel, Stück	20-26 Mark
Wurzeln, 1/2 kg	15	Auftrieb: 71 Berfel	
Porreezwiebeln, 1/2 kg	20-25		
Rohrabi, Stück	15		

**Wargener Marktpreise vom 18. März 1939**

Margarine 500 g	1.10	Zafelsäpel	1/2 kg	30-50
Landbutter 250 g	78	Grünkohl		10-13
Wartensbutter 250 g	78	Wurzeln		14-15
Keupel, 1/2 kg	5-9	Sellerie		17-22
Wurzeln, 1/2 kg	25-45	Weißkraut		12-14
Quart, 1/2 kg	25-45	Blumenkohl		30-35
Eier, Stück, nicht gekenn.	10	Weißkohl		12
Eier, gekennzeichn.	10 1/2-13	Rohrkohl		13-15
Kartoffeln 5 kg	—	Karotten		10-15
Spinat 500 g	20-25	Rohrabi		10-15

**Nur noch kurze Zeit bis Ostern!**

Geben Sie bitte Ihre Garderobe recht bald in Arbeit.

**Berren-Anzüge 3.50**  
(Jacket und Hose)  
mit Weste 4.00

chemisch gereinigt und gebügelt.

**Färberei A. Pötsche**  
Wurzen, Seidestraße  
Fernsprecher 2308

**Der kürzeste Weg**  
zum Kunden führt  
über die Zeitung!

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

**Emilie verw. Gey**  
geb. Menz

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Brandis-Cämmerlei, im März 1939.

**Ihre dankbaren Kinder und Verwandte.**

**3-Zimmer-Wohnung**  
zu vermieten ab 1. April.  
Raunhof, Bindenburgstr. 19.

**Stempel**  
aller Art

erhalten Sie in unseren  
Geschäftsstellen

**Nachrichtenu. Anzeiger**

**Neu für Neu**

Anzeigenpreis: 10  
Wollmeterpreis 14  
wünsche und bei  
für Richtigkeit  
Druck u. Verlag:  
Helle in Brandis

Diese Zeitung  
Bekanntmachungen

**Rummer 51**

**Lügen**

Der Führer  
gleiches aus d  
Reichshauptstad  
tausende in de  
ständnis der De  
ohne einen  
jüngere Dösm  
teleuropa

Wir sind es  
nun einmal aus  
sind wollen, u  
ren könnte. U  
starke Wehrmach  
ist, so wehren r  
und Stärke geg  
le um dunge  
mal auf uns  
weillichen Dem  
Lügen kurze V  
darauf, daß im  
man sich in sein  
gewalt.

Nachdem m  
Reisebüro in g  
als Verbündete  
richtet hat, wisse  
an wir waren,  
haben sollten. U  
und anderes wa  
politischen Inte  
Rakte, nüchtern  
anderes! Diese  
Kampf gegen de  
durch den aus e  
tet werden soll,  
Juchendst ha  
kürzt. Man b  
Lesern, denen m  
vor Deutschland  
männern ein „wi  
Richtannahme  
nicht, daß sich  
solche freche Lüg  
dagegen Protest  
der diese Entge  
und gewissenlos  
Volk sei an der  
effiert und ständ  
Damit will man  
schen Volk und  
mer dieselben  
gleiche Idee der  
wurde. Für w  
halten — oder d  
länder über die  
Reitungen wirt  
Berlin den Füh  
land es wohl  
letzte Woche an  
dann könnte er  
als sich voller  
Wenn Zeit  
erst genommen  
erfundene Mel  
zu von jed e m  
eine „auf dem  
Nations bedroh  
lich, als daß  
einfließen lassen  
kämen will, in  
zu haben und v  
wir jetzt am N  
lann und das  
legen angeflücht  
einigen Staate  
Aber wir m  
lich einen re i  
solche Wache  
diese Wand v  
Interesse der g  
neuen, erhöhten  
eine Begründung  
Gesang von der  
rad, nicht länge  
lauteften dafür  
eine a t t e m e  
schwerhörig, ma  
solchen „Einmif  
nichts anderem  
gen Interessen  
Leumdung gelen  
Wärtelchen aller  
hängen möchte.  
Wir aber b  
scheinig erkannt  
Wirksamkeit!